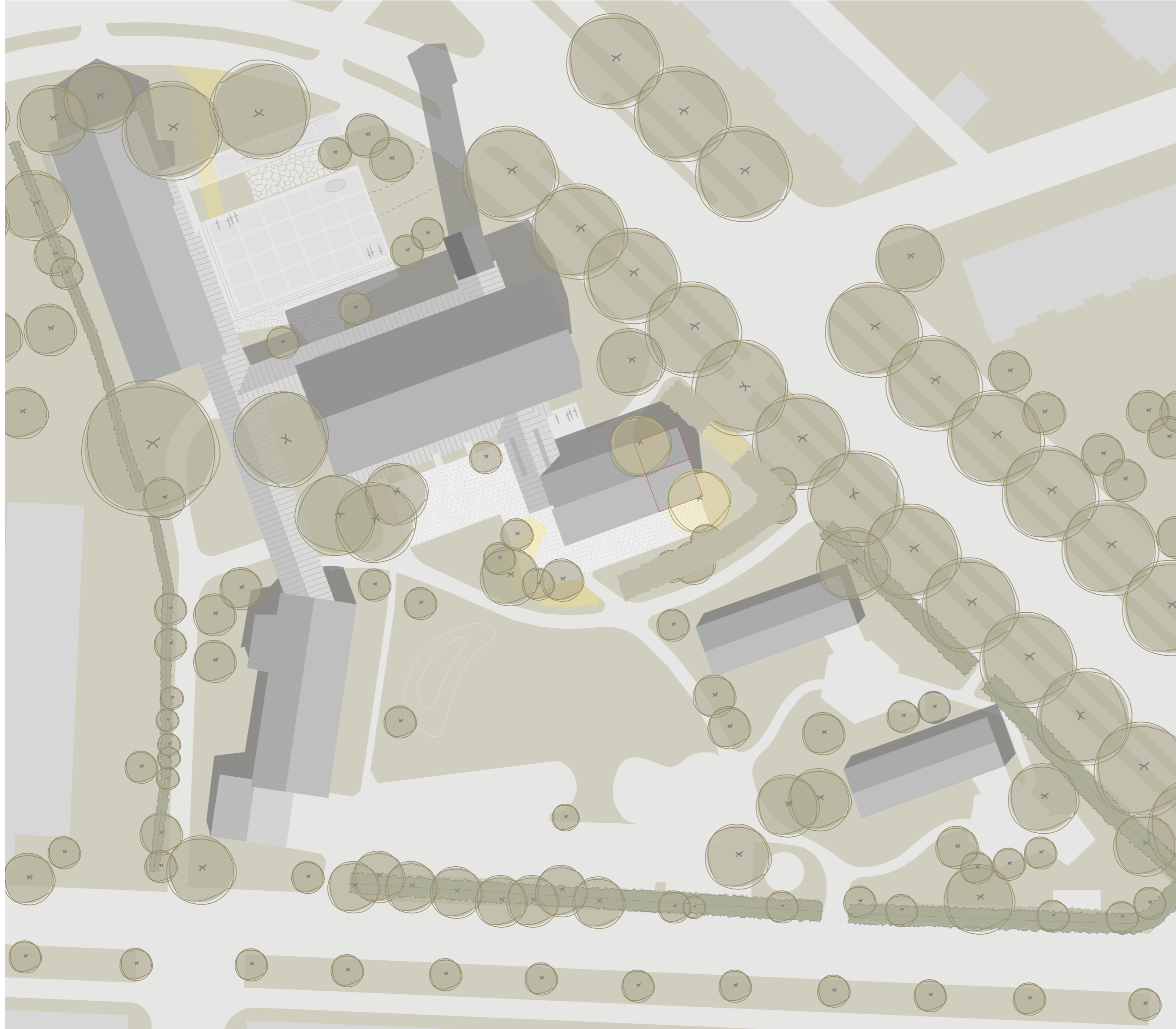


ZUGANG ZENTRUM MARKUS



Umgebung, Mst. 1:500

**Situation**

**Dem neuen Zentrum Markus gebührt ein wertiger Empfang**

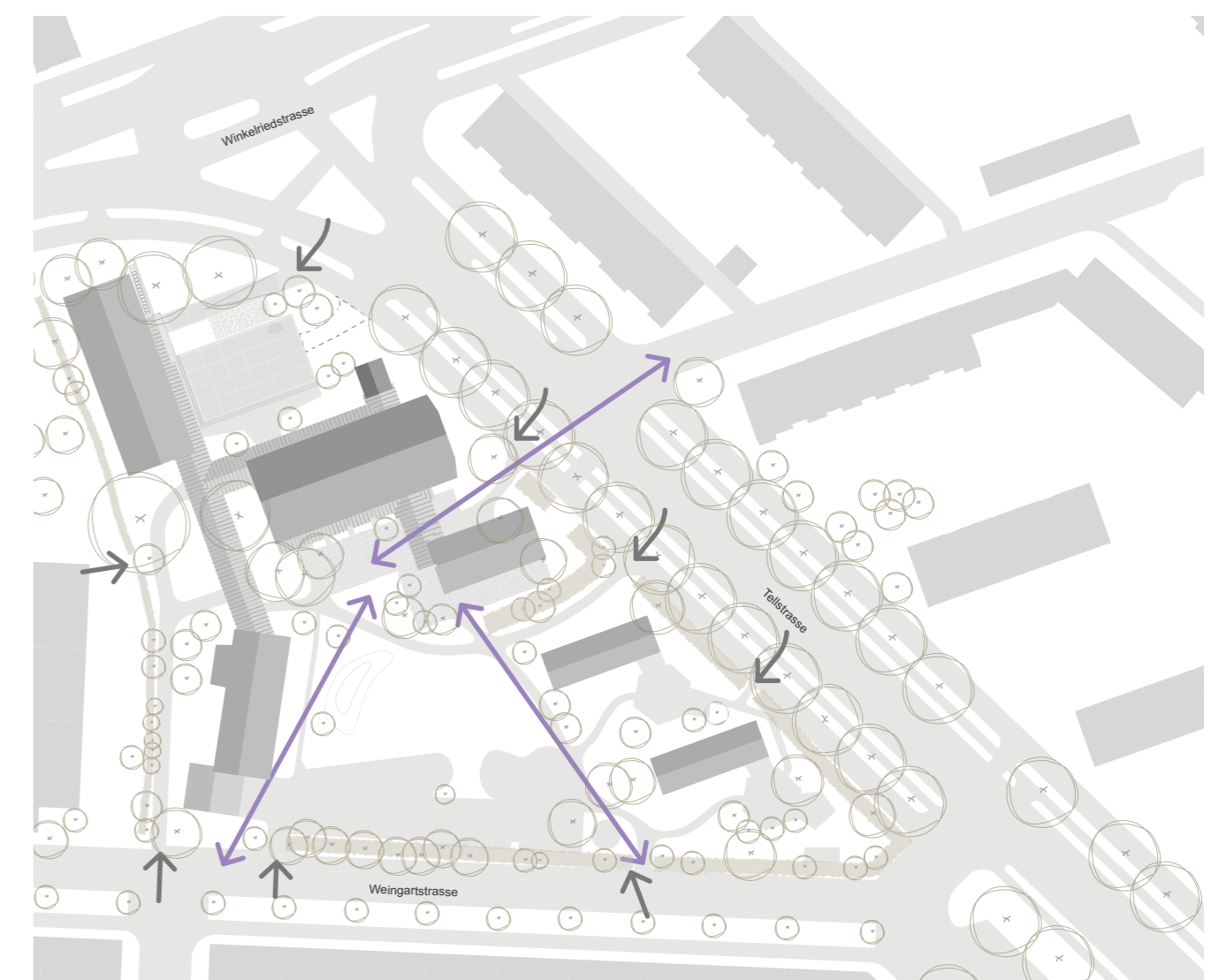
Das in der grünen Quartier-Parkstruktur liegende Kirchenensemble tritt selbstverständlich und manifest in Erscheinung.

- Hauptzugangsbereich/ Adresse: Vom Kreuzungsbereich Tell- Winkelriedstrasse kommend wird die Platzsituation verdeutlicht und richtet sich neu auch dem Empfangsbereich des Gemeindezentrums zu. Der Laubengang wird bis zum Empfangsfoyer verlängert. Eine Rampe führt behindertengerecht direkt zur gedeckten Eingangssituation. Die Grundmaterialisierung der originalen Platzgestaltung finden Verwendung und erweitern den Ankunftsort vom Markus-Zentrum. Mit der gestalterischen Erweiterung bekommt das Gemeindezentrum einen prominenten Eingang und einen Multifunktionalen Freiraum – den Markusplatz.

- Parkzugang  
 Die bestehenden Zugänge zum ehemaligen Pfarrhaus und in die Parkanlage werden unverändert belassen.

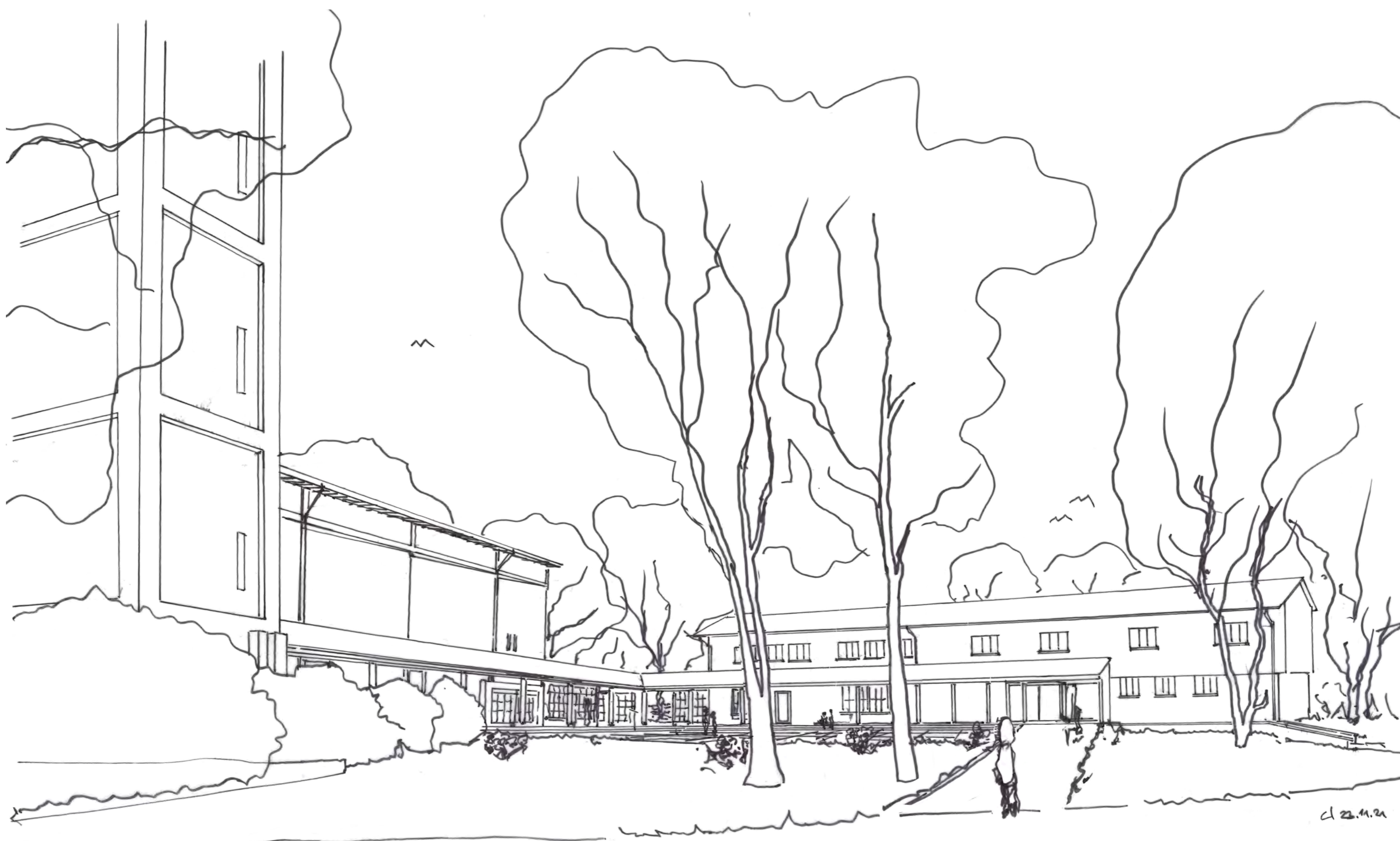
Der Eingang zum Bistrogebäude erfolgt über den bestehenden Zugangsbereich. Die bestehenden Parkwege führten zum Aussenraum des Bistros, dem veritablen Parkcafé. Die bestehende dichte Hecke wird bereichsweise ausgelichtet, damit mehrere räumliche Bezüge von Park zu den Aussenbereichen vom Parkcafé entstehen. Die neuen bekiesten Bereiche um das Cafégebäude laden zum Verweilen ein und bilden den angestrebten durchlässigen Bereich zwischen Kirchengelände und Parkfläche. Der wertvolle Zwischenbereich mit den bestehenden Bäumen erfährt eine erweiterte Mehrfachnutzung.

Die Einsehbarkeit von der Tellstrasse in das Kirchengelände soll erhöht werden, damit die Orte eine erhöhte Öffentlichkeit erfahren können. Der verglaste Bereich zwischen Kirche und Bistrogebäude, wie auch die Auslichtung des Heckenkörpers stellen die Massnahmen dar. Generell werden die formalen, materiellen und vegetativen Aspekte von der historischen Anlage erhalten oder gleichartig ergänzt.

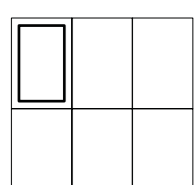


Schema Zugänge und Sichtbezüge

- ↔ Sichtbezug
- Zugang bestehend



**Markusplatz – Ein gebührender Empfang.**  
 Das Gemeindezentrum wird direkt über die behindertengerechte Rampe erschlossen. Der Platz wird vom Bewegungsraum zum multifunktionalen Freiraum mit Aufenthaltsqualität.



ANALYSE / NUTZUNGEN



**Pfarrhaus**

- Feststellungen**
- kleinteilig (Wohnnutzung)
  - hinter der Kirche
  - Erschliessung von der Strasse
  - Dem Areal abgewandt
  - Direkt mit Kirche verbunden
  - In Reihe mit Kindergärten

- Anregungen**
- Weiter gleich nutzen
  - Umbauen zu Administration
  - **Umbauen / erweitern zu Bistro**

**Kirche**

- Feststellungen**
- Ein grosser Raum
  - Zeitzeuge
  - Empore mit eindrücklicher Orgel
  - Kirchenraum hat leichtes Gefälle
  - Beidseitig erschlossen
  - Seitenschiff mit zwei Stufen
  - Klima für Orgel berücksichtigen

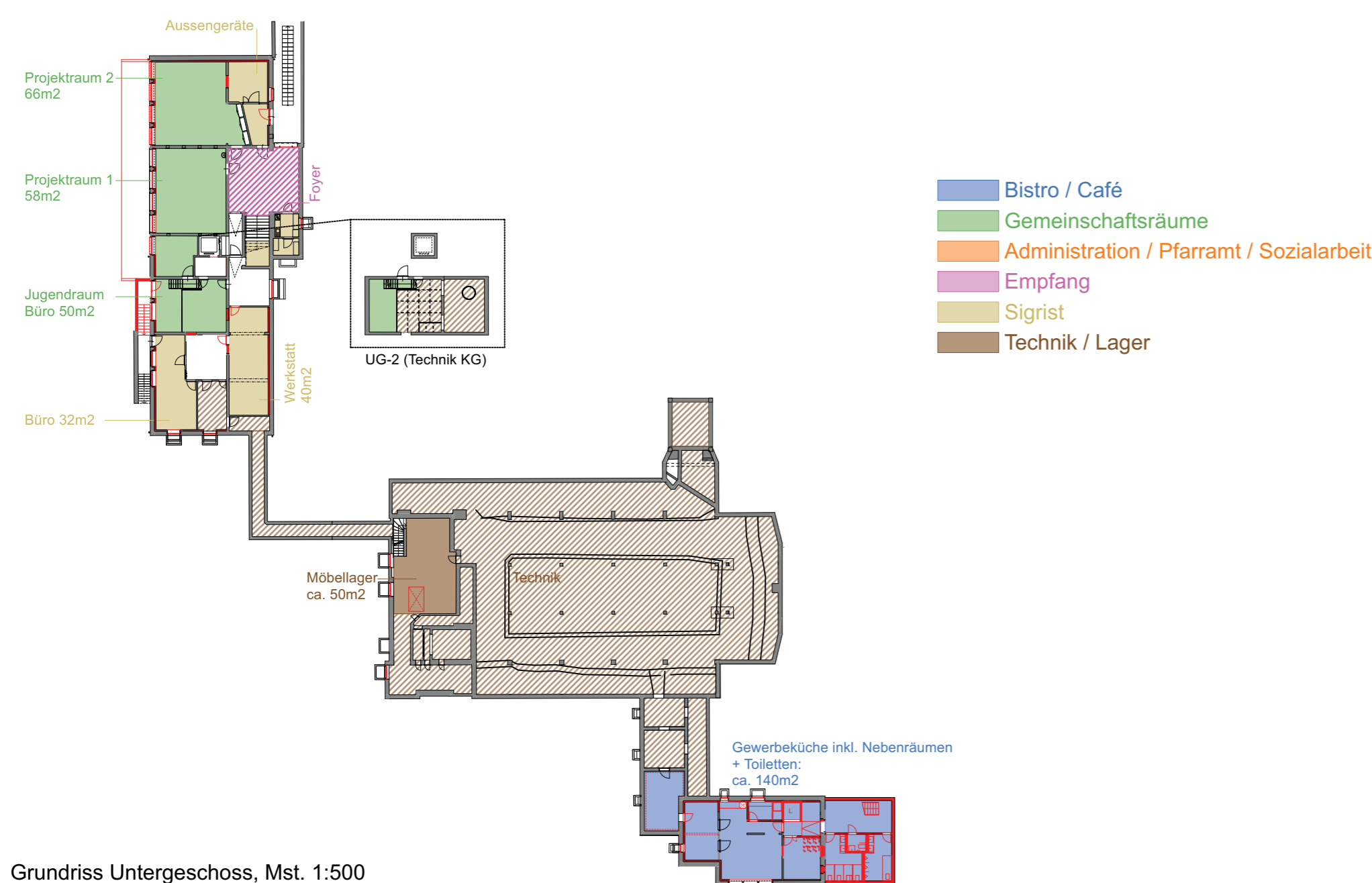
- Anregungen**
- **Eventraum**
  - Gedeckte Agora
  - Keine permanenten Nutzungen
  - **Anschluss an Gastronomie**
  - Grosses Lager
  - **Bänke entfernen**

**Gemeindezentrum**

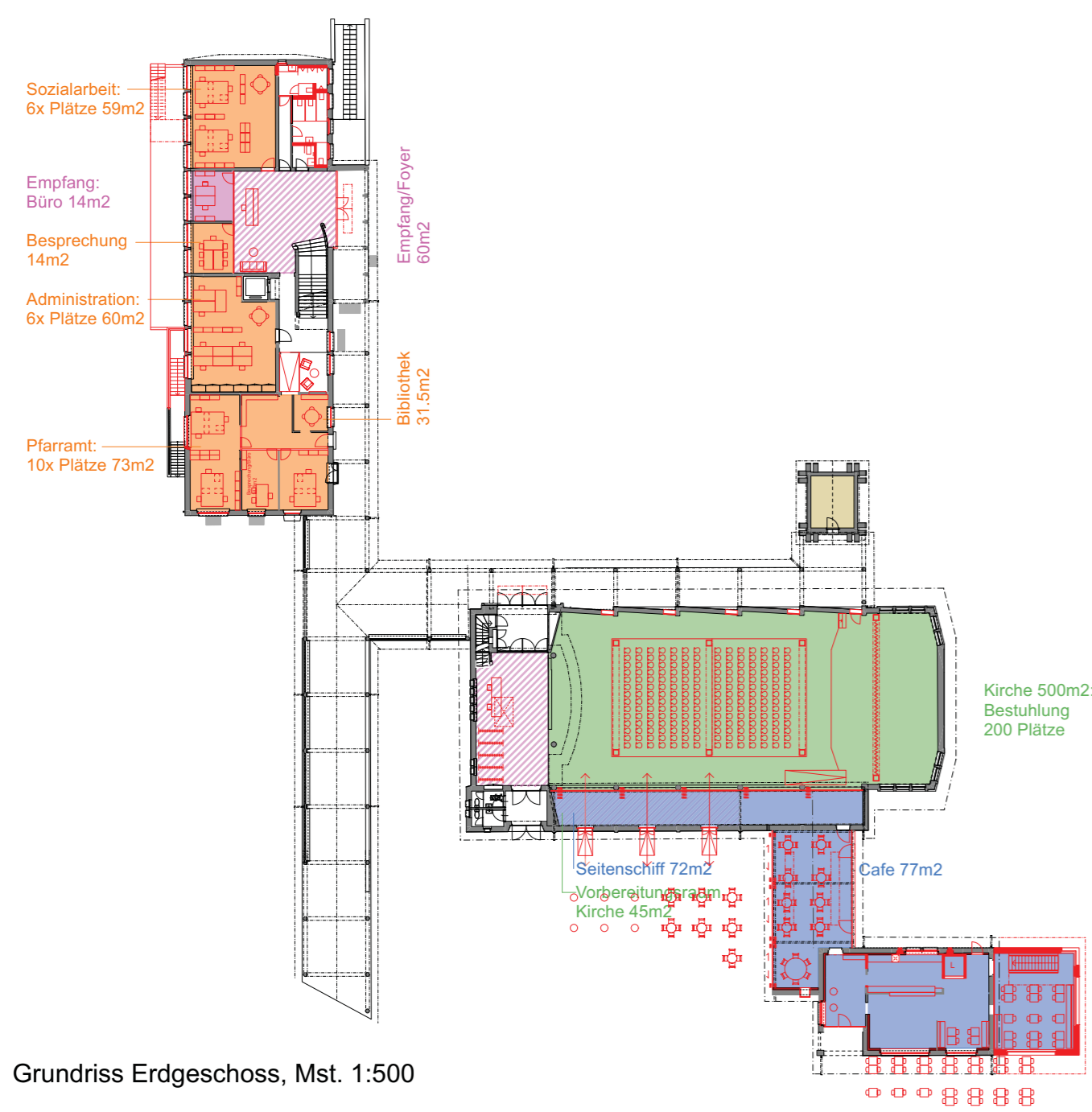
- Feststellungen**
- spezifische Raumeinteilung
  - 5 unterschiedliche Säle
  - Wohnung steht zur Verfügung
  - UG direkt erschlossen
  - Lift

- Anregungen**
- **Dienstgebäude**
  - **Leicht umbauen**
  - Massiv umbauen zu Bistro

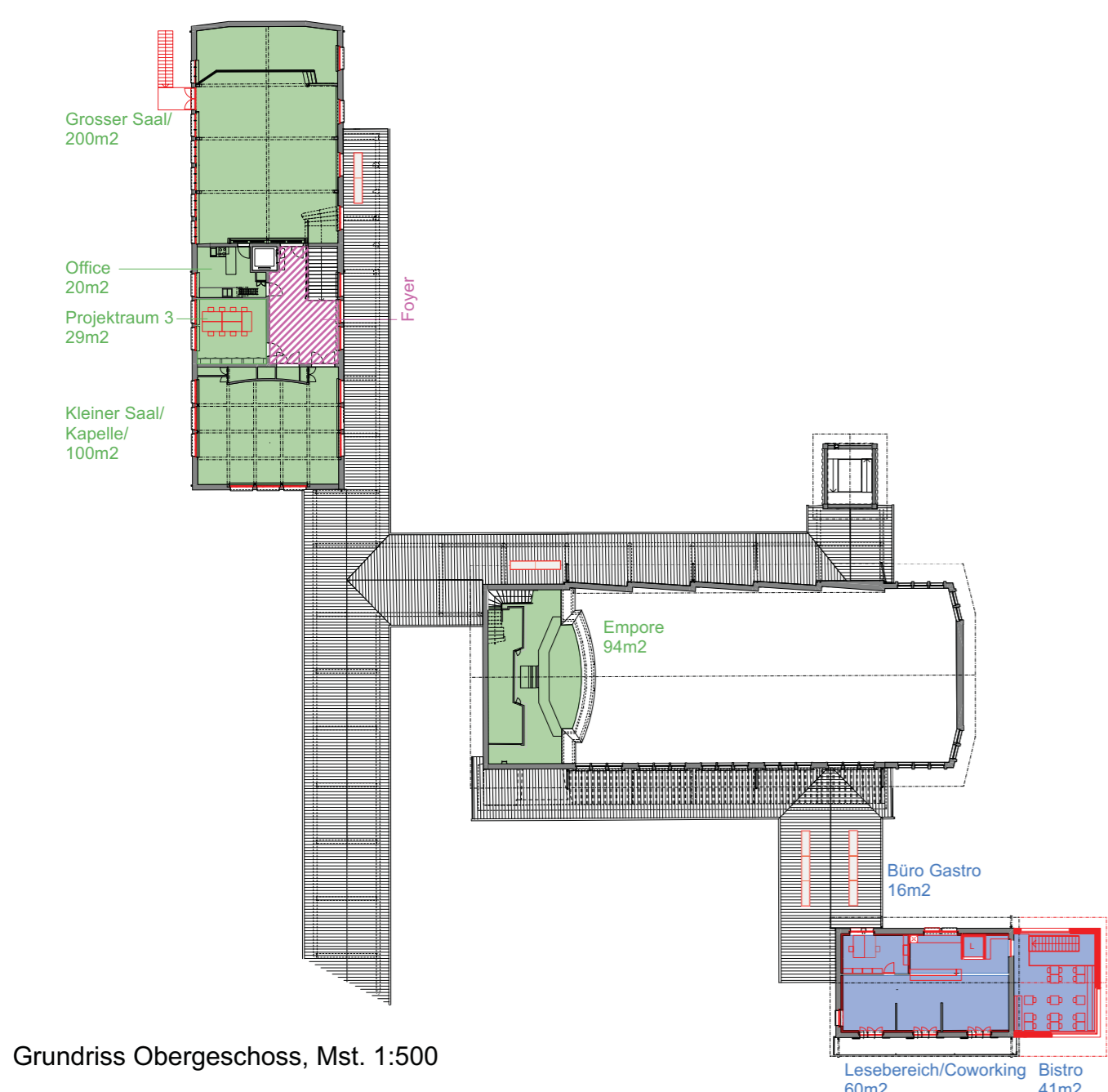
**Nutzungsverteilung**



Grundriss Untergeschoss, Mst. 1:500



Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:500



Grundriss Obergeschoss, Mst. 1:500



TECHNIK

**Grobkonzept SNBS**

**Gesellschaft**

Das historisch wertvolle Gebäudeensemble bleibt erhalten und soll künftig noch mehr als gesellschaftlicher Treffpunkt und Veranstaltungsort für ganz unterschiedliche Nutzungen wahrgenommen werden. Dazu wird es den heutigen Normen und Vorschriften angepasst und die Nutzungen so verteilt, dass das Angebot möglichst flexibel und unabhängig benutzt werden kann. Mit dem Café/Bistro als zusätzlichem Anziehungspunkt wird das Angebot noch verstärkt. Das Café im Park bindet auch das angrenzende Wohnquartier mit ein.

**Wirtschaft**

Der Anspruch ein multifunktionales Zentrum zu betreiben, birgt in sich einen wirtschaftlich interessanten Ansatz. Jedoch ist im Zentrum Markus auch ein soziales Engagement beabsichtigt. Aufgrund der guten Erreichbarkeit und dem vielfältigen Raumangebot im Innern, wie auch im Aussenraum sind die wirtschaftlichen Kriterien des SNBS erfüllt. Die Sanierung wird die Benutzbarkeit verbessern und die Lebenszykluskosten senken.

**Umwelt**

Das Zentrum Markus hat eine eigene Bushaltestelle und liegt gut erschlossen am Fuss- und Velonetz. Die Umgebung von nationaler Bedeutung beherbergt eine ortstypische Flora und Fauna. Sobald die Fernwärme in die Nachbarschaft geführt ist, wird das Ensemble angeschlossen. Vom Bestand bleibt möglichst viel erhalten. Anpassungen werden nur dort wo nötig und sinnvoll umgesetzt (siehe Bauphysik/Akustik).

**Grobkonzept Brandschutz**

**Grosser Saal:**

Bei einer Belegung ab 50 Personen wird gemäss den Brandschutzvorschriften ein zweiter vertikaler Fluchtweg verlangt, welcher direkt aus dem Raum erschlossen wird. Die aktuelle Lösung mit der zweiten Fluchttüre über das Office reicht gemäss den heutigen Vorschriften nicht mehr aus. Der Ansatz, die vorhandene 2. Treppe im Bühnenbereich dafür zu nutzen wurde eingehend geprüft, musste aber verworfen werden, auf Grund des fehlenden Platzes und grossen baulichen Eingriffe wurde ein aussenliegender direkter Fluchtweg angedacht.

**Kleiner Saal:**

Mit einer Belegung von maximal 50 Personen reicht gemäss Brandschutzvorschriften ein Ausgang mit einem Fluchtweg und einer Türbreite von 0.90m aus. Bei einer Belegung bis 100 Personen wird ein weiterer Ausgang mit Türbreite von 0.90m benötigt.

**Kirche:**

Für eine Belegung bis 200 Personen sind die Fluchtwege und Ausgänge gewährleistet, bei über 200 Personen kann der zusätzlicher Ausgang im Bereich des ehemaligen Pfarramtes mitgerechnet werden.

**Grobkonzept Bauphysik / Akustik**

Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung für eine energetische Nachrüstung von Bestandsbauten. Für alle neuen Bauteile ist der Einzelbauteilnachweis zu erbringen. Der vorliegende Vorschlag sieht darum für die drei Gebäude spezifische Lösungen vor.

**Gemeindehaus**

Den grössten Effekt für die Effizienz mit dem kleinsten Schaden für die Substanz kann in diesem Gebäude mit neuen Fenstern und einer Dämmung des Daches und des Untergeschosses erzielt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Luft- und dem Trittschall, damit die unterschiedlichen Nutzungen sich nicht gegenseitig stören. Dafür braucht es wenig Dämmung und viel Masse in den Geschossdecken. Im Jugendraum im Untergeschoss sind zusätzlich akustische Massnahmen zu treffen.

**Kirche**

Als einzige bauliche Massnahme wird die Dämmung des Bodens von unten vorgeschlagen. Alle weiteren erdenklichen Massnahmen (zb Fenster verdoppeln, Innendämmung der Wände, Deckendämmung, etc.) sind aufgrund der Grauen Energie, der Reinigungsmöglichkeiten, der Ästhetik oder aufgrund der Kosten-Nutzenbilanz nicht zu empfehlen. Im hohen Raum steigt die Wärme so oder so. Nachhaltig ist es Veranstaltungen so einzuplanen, dass die Temperaturverhältnisse stimmen (dh. Kirchenratskonferenz im warmen Halbjahr, Tischtennis-Turnier in der kalten).

**Pfarrhaus**

Der Umbau zum Gastrobetrieb wird das Pfarrhaus bedeutend verändern. Darum ist hier eine Systemerfüllung sinnvoll und anzustreben. Das heisst Hüllendämmung Innen und Fensterersatz. Sowohl beim Bestand wie auch beim Neubau kann einem gewünschten Label-System entsprochen werden.

**Grobkonzept Haustechnik**

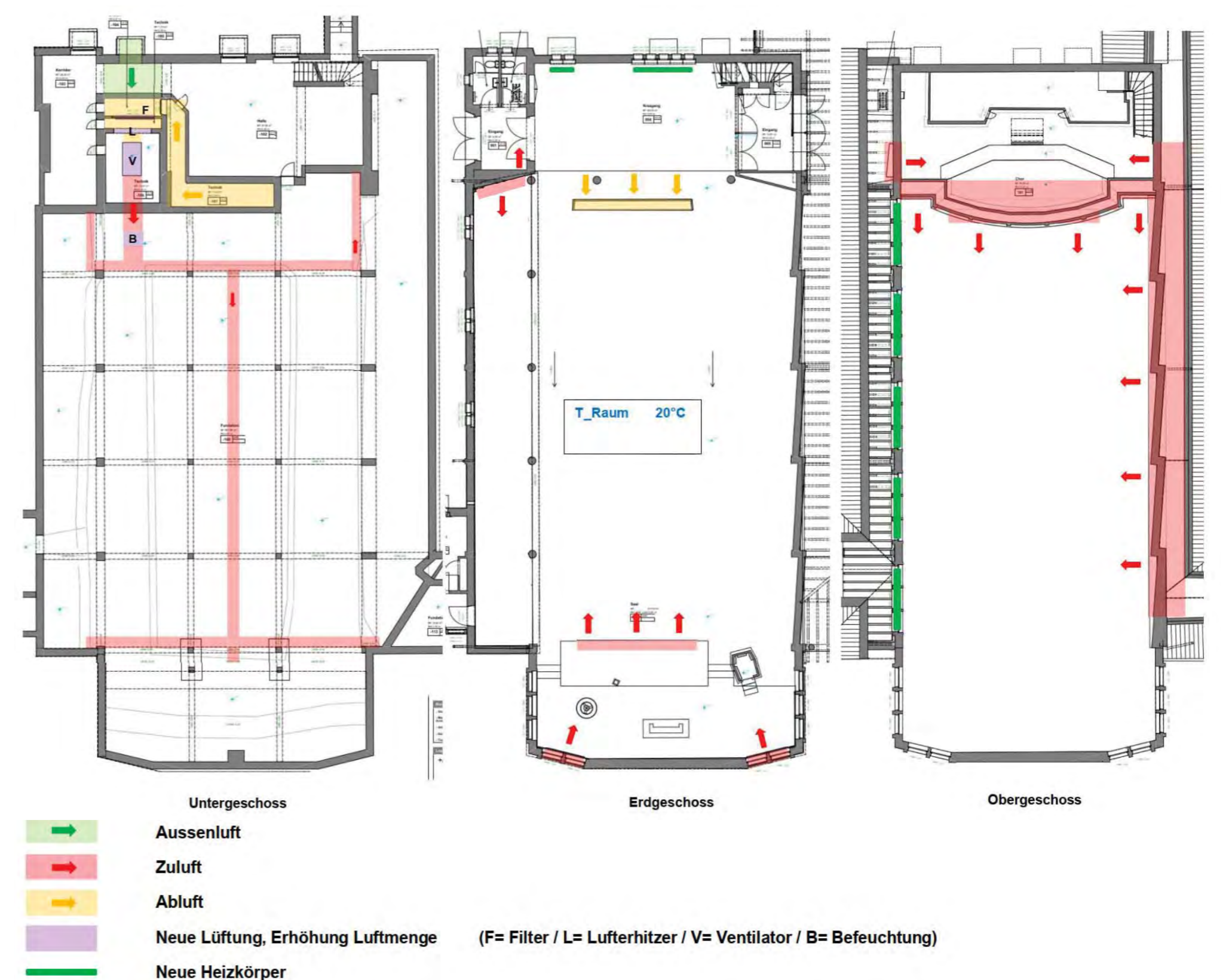
Mit den bestehenden Installationen wird behutsam verfahren. Wo angezeigt und sinnvoll werden diese in einen neuen Lebenszyklus überführt. Wo neue Installationen unumgänglich sind, werden diese so gewählt, dass sie mit den denkmalpflegerischen Grundsätzen vereinbar sind. Die Wahrung des Erscheinungsbildes ist substanziell und es wird entsprechend der sehr hohen Wichtigkeit Sorge dazu getragen.

**Konzeptidee Wärmeerzeugung**

Die bestehende Ölheizung inkl. Öltank werden komplett zurückgebaut, neu erfolgt die Wärmeerzeugung über den Fernwärmeschluss mittels Wärmetauscher.

Der Heizungsanschluss an den Wärmeverbund CSL Bering, wird in ca. 2-3 Jahren möglich. Zur Überbrückung oder einem Defekt der bestehenden Heizung kann ein Provisorium installiert werden.

**Lüftungsanlage Kirche**



**Konzeptvariante**

Das Konzept wird bei einer Beauftragung entsprechend an die Bedürfnisse des Nutzers angepasst.

- Die elektrischen Heizkörper in der Kirche sind gemäss technischem Dienst ausser Betrieb und werden zur Temperierung der Kirche seit mehreren Jahren nicht mehr benötigt = Rückbau => keine statische Heizung mehr!

- Umluftanlage (3-stufig) mit Zuluft-/ Abluftventilator und minimalem Aussenluftanteil (Hygiene).

- Zuluft wird zentral befeuchtet. > Wegen der Orgel muss die relative Luftfeuchtigkeit im Bereich von 40-45%rF gehalten werden, damit keine Schäden entstehen können!

- Wärme ab Fernwärmeverorgung via Unterstation.

- Grundlastheizung in der Kirche mit Heizkörper im Bereich der Fensterfront. - Die Raumtemperatur in der Kirche von 20°C wird über die Lüftungsanlage erbracht respektiv reguliert.

> Neue Anforderungen mit einer Raumtemperatur von 20°C und einer Belegung gemäss neuem Nutzungskonzept

> Die Lüftungsanlage wird komplett erneuert und ergänzt.

PROJEKTSTUDIE - GEMEINDEZENTRUM

**Gemeindezentrum:**

Mit wenigen baulichen Eingriffen kann das Gemeindezentrum die Kirchlichen Dienste komplett aufnehmen.

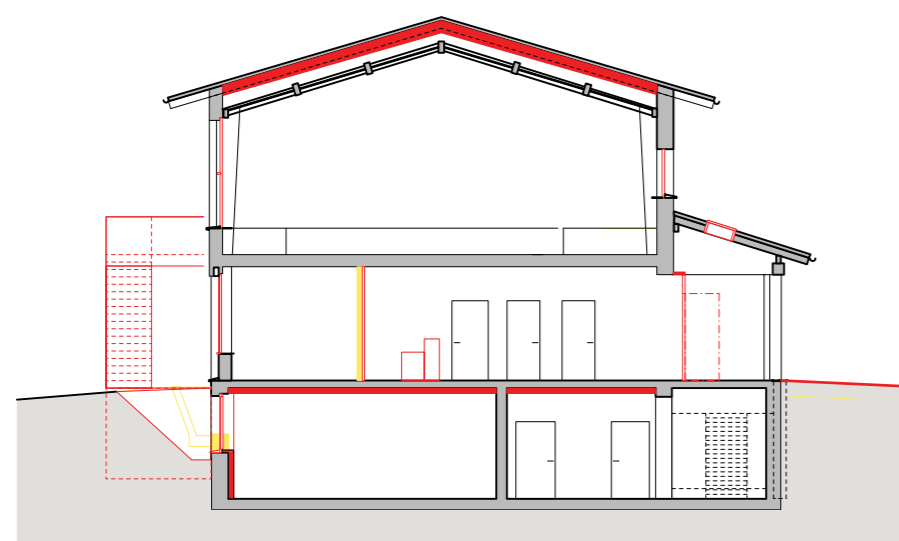
Das Erdgeschoss wird genutzt für die Arbeitsplätze von Administration, Pfarramt und Sozialarbeit. Der Empfang liegt zentral im bestehenden Foyer.

Im Ober- und Untergeschoss wird das bestehende Raumangebot an Gemeinschaftsräumen beibehalten und sinnvoll ergänzt. Sowohl im Ober-, wie auch im Untergeschoss bleibt das Foyer mit Office erhalten.

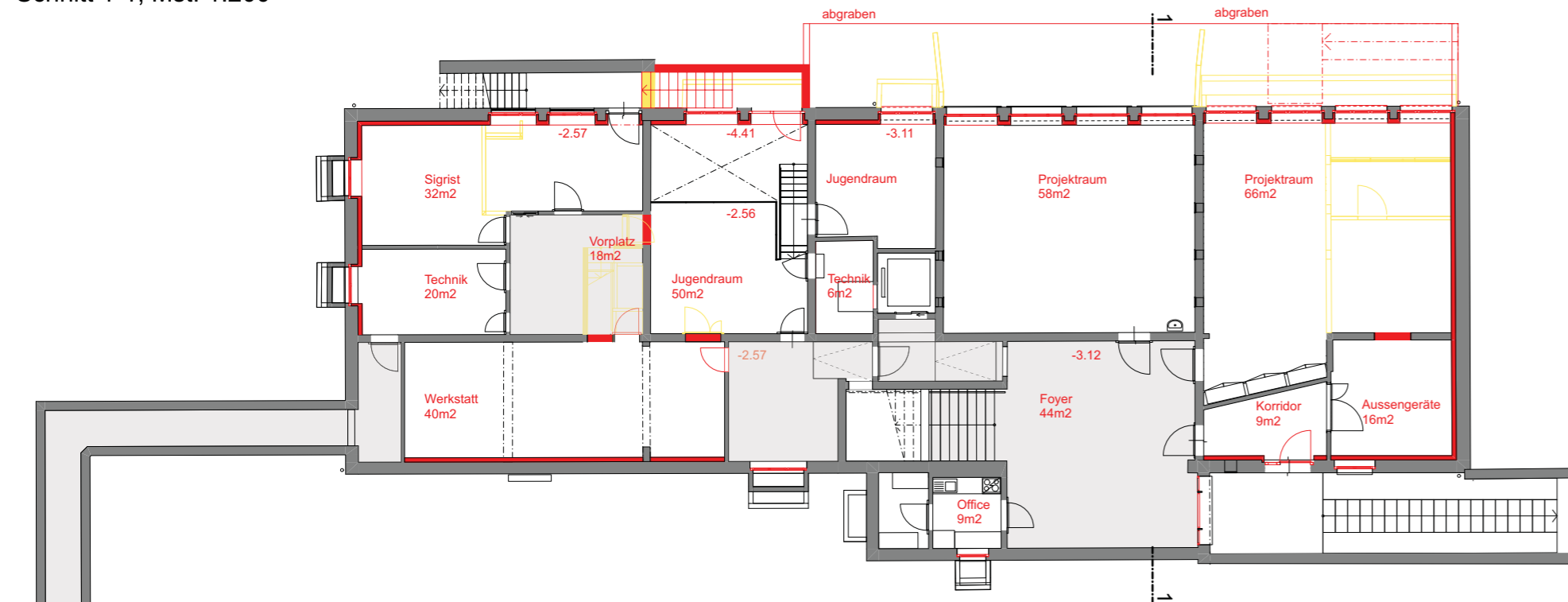
Alle Räume können davon profitieren. Die bestehenden Säle im Obergeschoss werden weiter als solche genutzt, wobei der Kleine Saal auch als Projektraum des Sozialamtes oder als Kapelle genutzt werden kann. Damit der Grosse Saal auch in Zukunft mit über 50 Personen belegt werden darf, wird westseitig ein zweiter Fluchtweg ergänzt. Im Untergeschoss wird entlang der Ostfassade die bestehende Abgrabung vor dem Unterrichtsraum erweitert, so dass die neu genutzten Räume ausreichend natürlich belichtet werden können.

Der Jugendraum wird im bestehenden Heizungskeller angeordnet und profitiert von den zwei verschiedenen Ebenen, sowie einem inneren und einem direkten Aussenzugang.

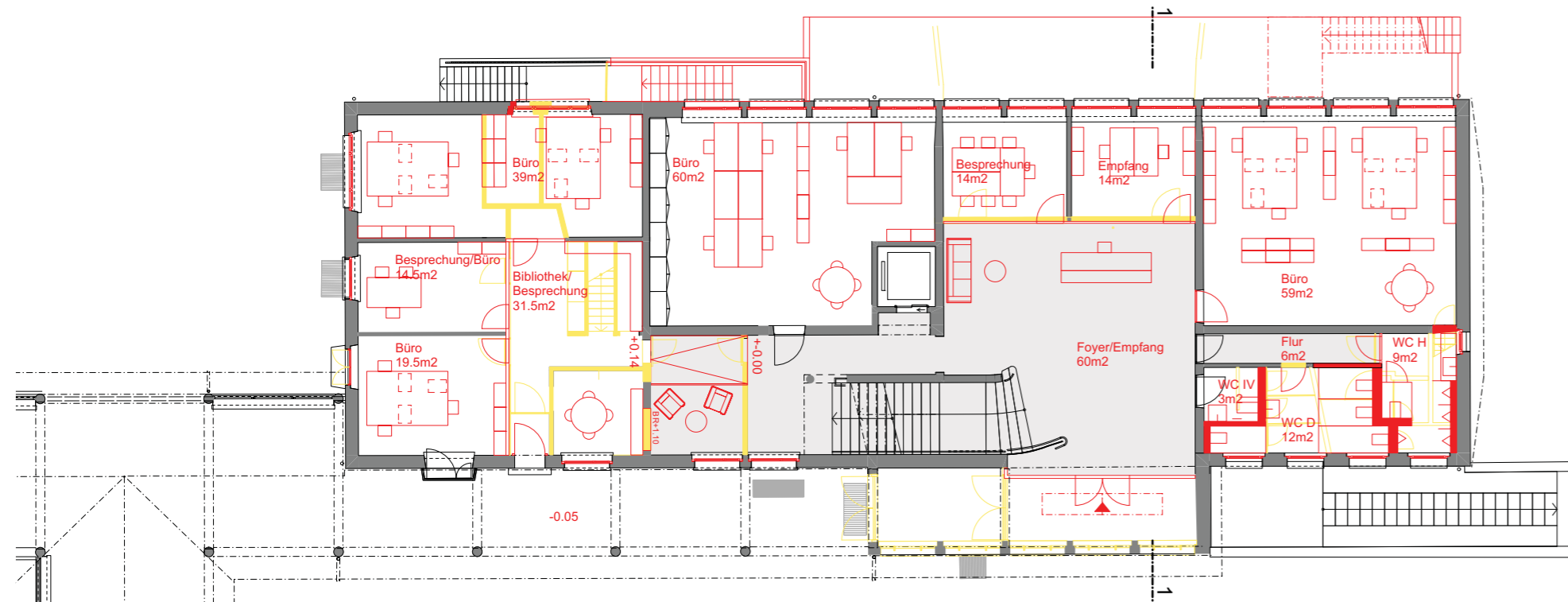
Der Sigrist wird seine Räumlichkeiten ebenfalls im Untergeschoss haben.



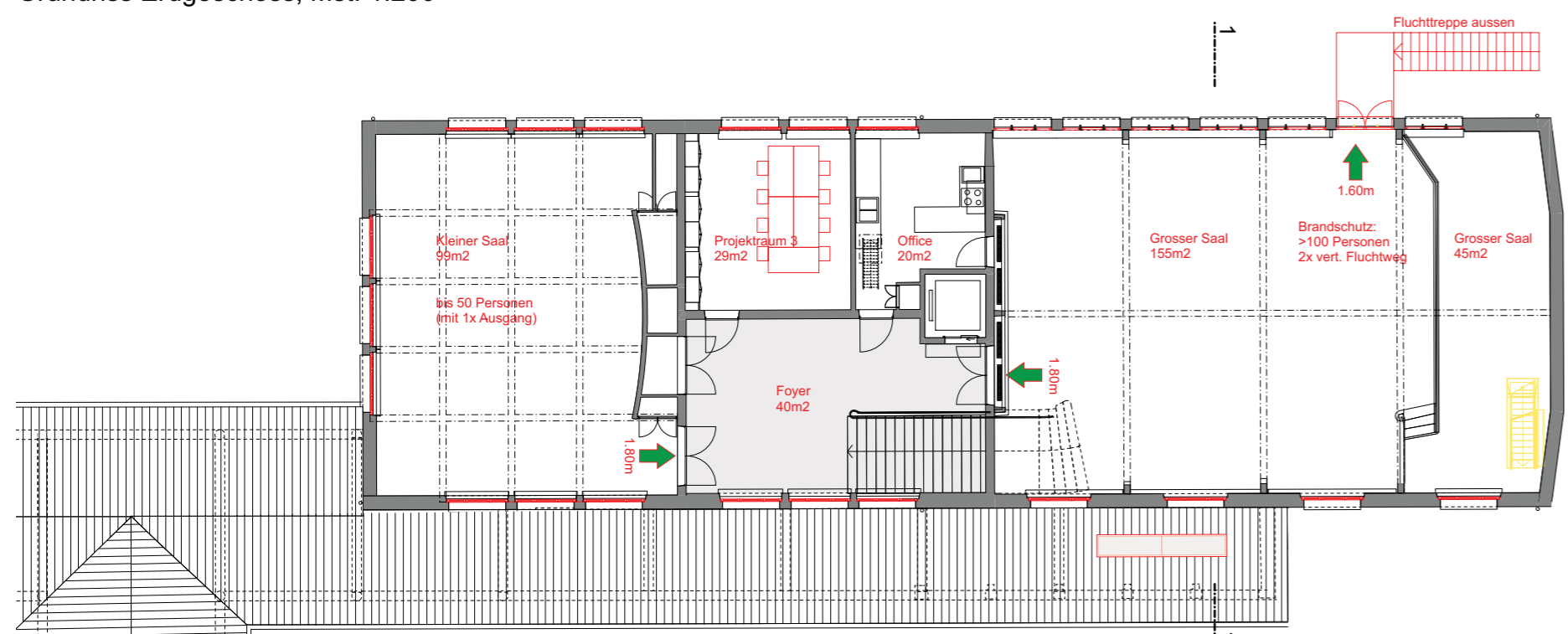
Schnitt 1-1, Mst. 1:200



Grundriss Untergeschoss, Mst. 1:200



Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:200



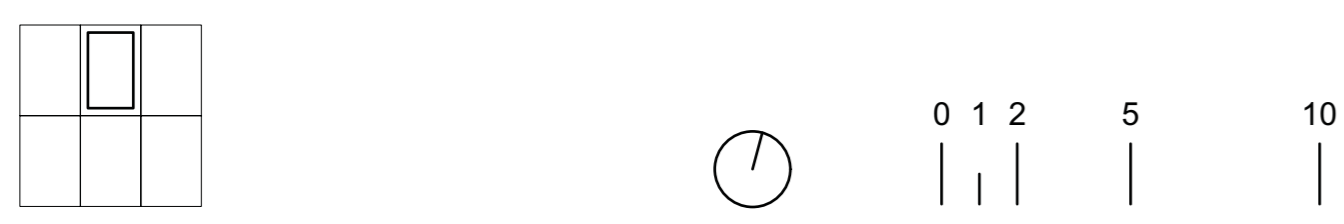
Grundriss Obergeschoss, Mst. 1:200



Ostfassade, Mst. 1:200



Westfassade, Mst. 1:200



PROJEKTSTUDIE - KIRCHE

**Kirche:**

Der Kirchenraum wird für eine variable Nutzbarkeit vorbereitet.

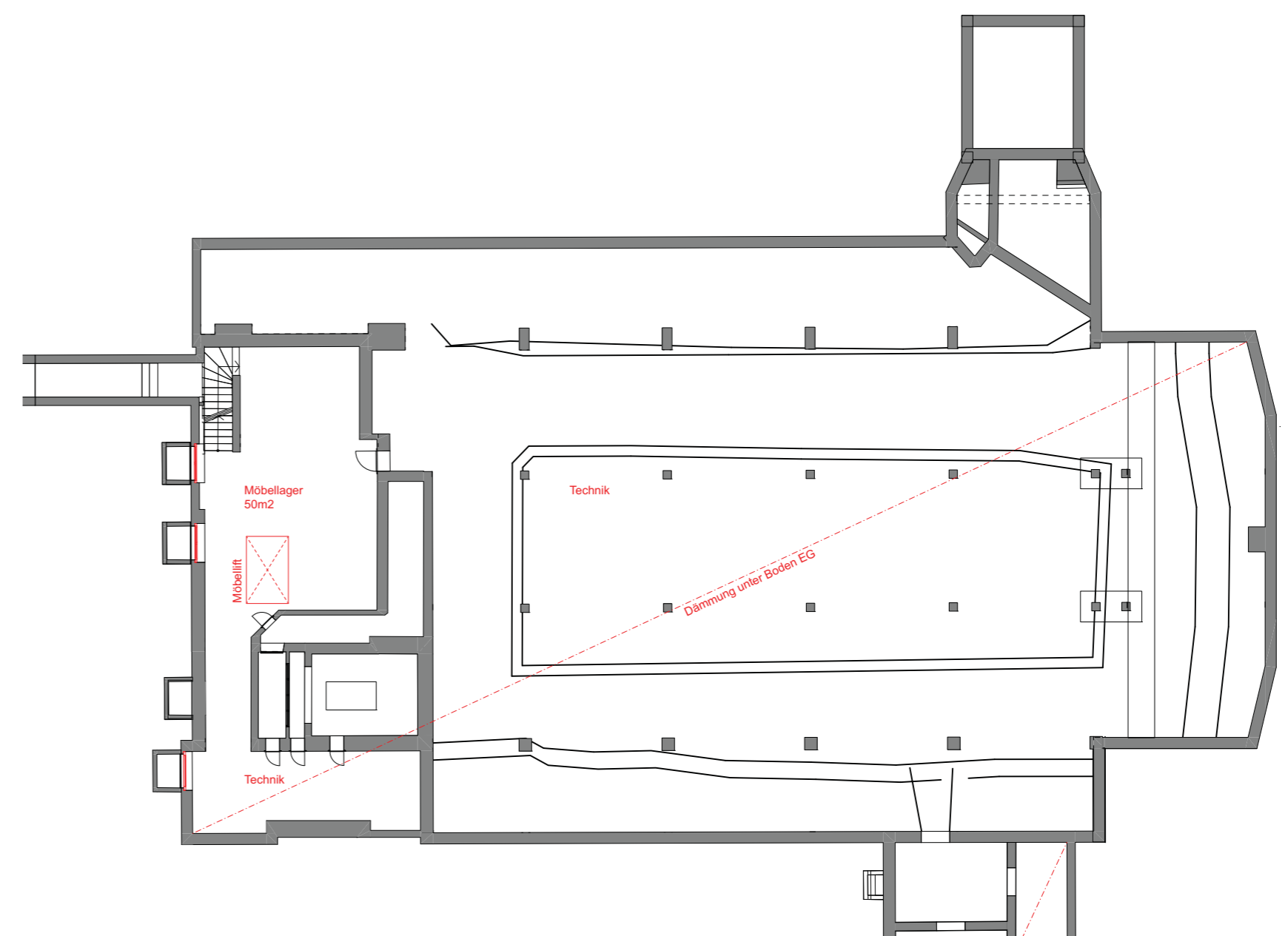
Der Kirchenraum wird befreit von fixen Einrichtungen und mittels Podesten und einer Tragkonstruktion für Technik und Dekor zoniert. Gegen Norden ermöglichen neue Glasschlitze den Bezug vom Platz in den Innenraum. Zuvorderst ist der Bühnenbereich. Dieser wird so vergrössert, dass er stufenlos vom Seitenschiff und vom Laubengang erreicht werden kann. Dann kommt die Zone der multifunktionalen Nutzung, diese ist in sich in zwei Teile gegliedert. Hinten ist dann wie heute das Foyer, welches sich für Garderobe und Empfang eignet.

Mit einer flexiblen Möblierung (Stühle, Tische, Bühnenelemente, Präsentations- und Konferenztechnik, etc.) kann auf die entsprechenden Anlässe gezielt reagiert werden. Die verschiedenen Ausrüstungen können im Raum unter dem Kirchenschiff gelagert werden. Erreicht wird das Lager über einen Möbellift im Foyerbereich.

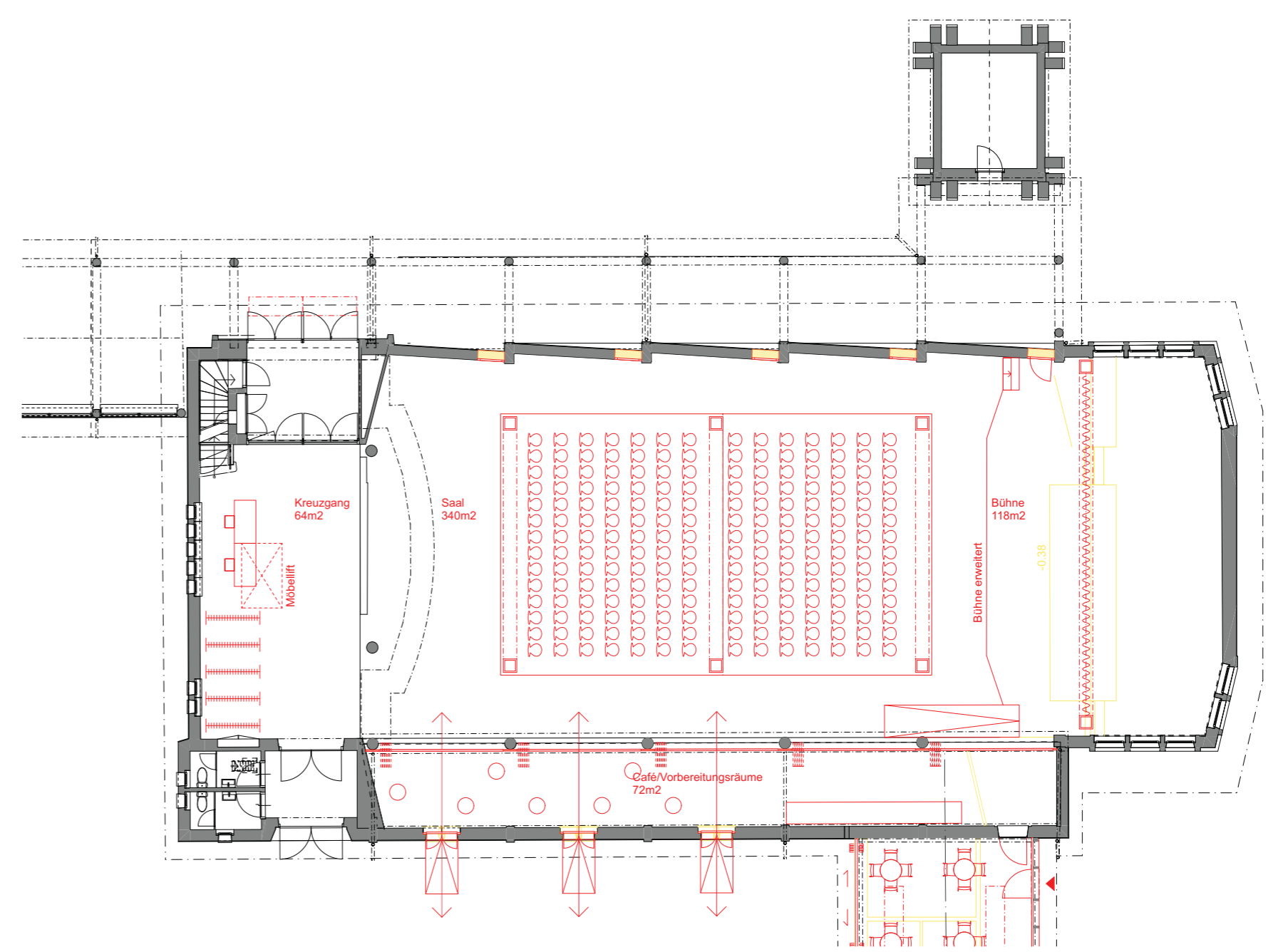
Das Seitenschiff kann als Kirchencafe oder als Vorbereitungsraum genutzt werden. Mit gezielten Öffnungen in der Aussenwand des Seitenschiffes wird das Zusammenspiel mit dem Aussenbereich ermöglicht. Vom Hauptschiff wird das Seitenschiff mit einer Verglasung abgetrennt, welche bei Bedarf geöffnet werden kann.

Nach oder während einem Anlass können die seitlichen Tore geöffnet werden, und die Besucher in den Aussenbereich der Bistros hinausströmen für ein Apéro oder dergleichen.

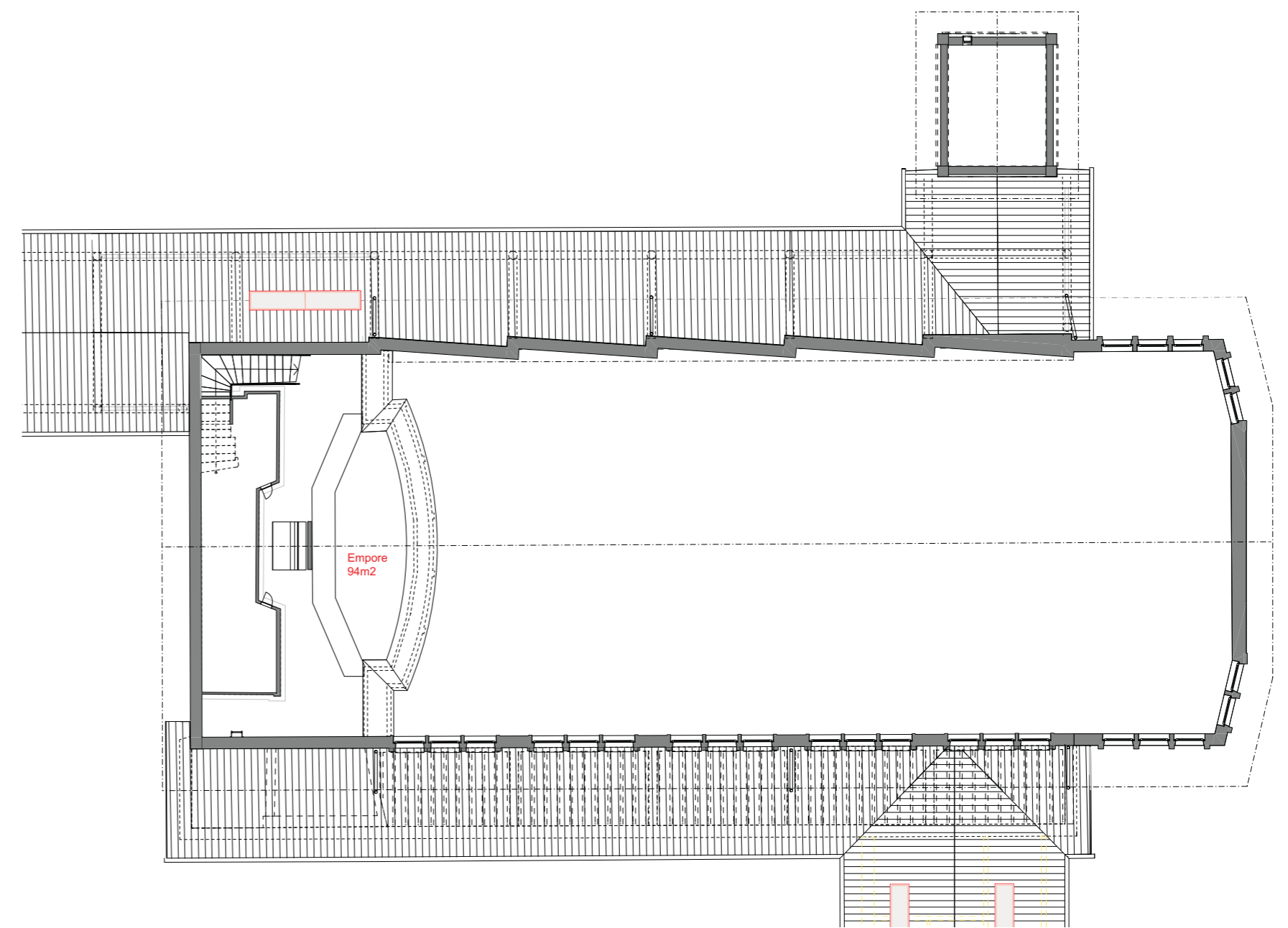
Zu prüfen wäre noch eine mögliche Verdunklung der Fenster, welche für einige Nutzungen nötig wird.



Grundriss Untergeschoss, Mst. 1:200



Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:200



Grundriss Obergeschoss, Mst. 1:200

**Pfarrhaus:**

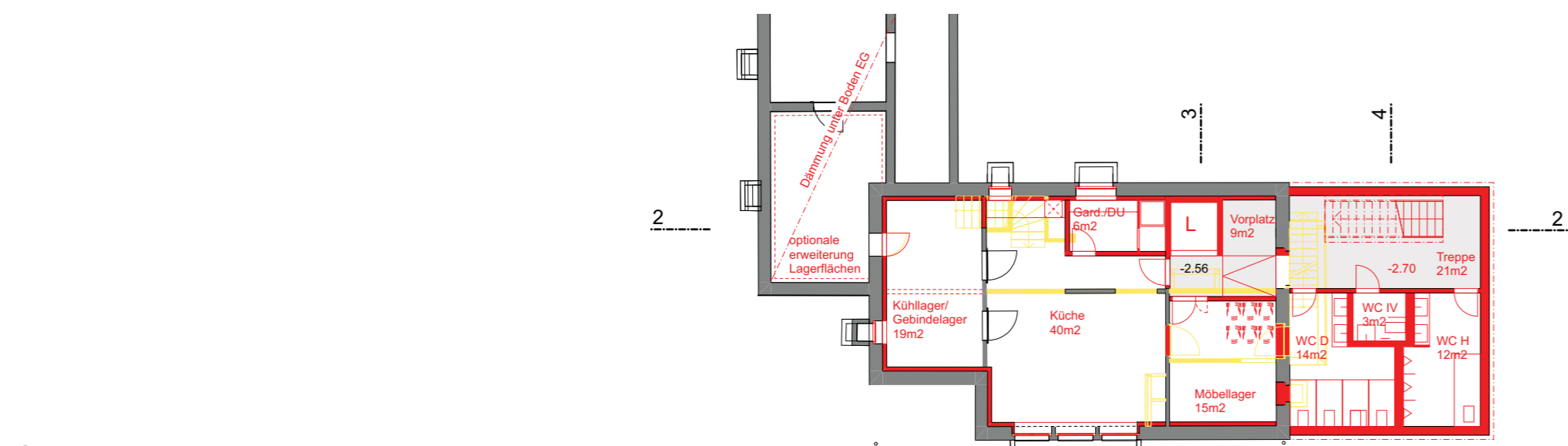
**Das ehemalige Pfarrhaus wird erweitert und umgenutzt zum Bistro.**

Das neue Bistro wird im ehemaligen Pfarrhaus eingerichtet. Das Parkcafé soll im Verbindungsbau zwischen Kirche und Pfarrhaus entstehen. Damit hat es Anschluss zum Bistro aber auch zum Seitenschiff der Kirche, welche ebenfalls als Gastrobereich genutzt werden kann. Der Verbindungsbau wird dafür zum Park geöffnet und verglast.

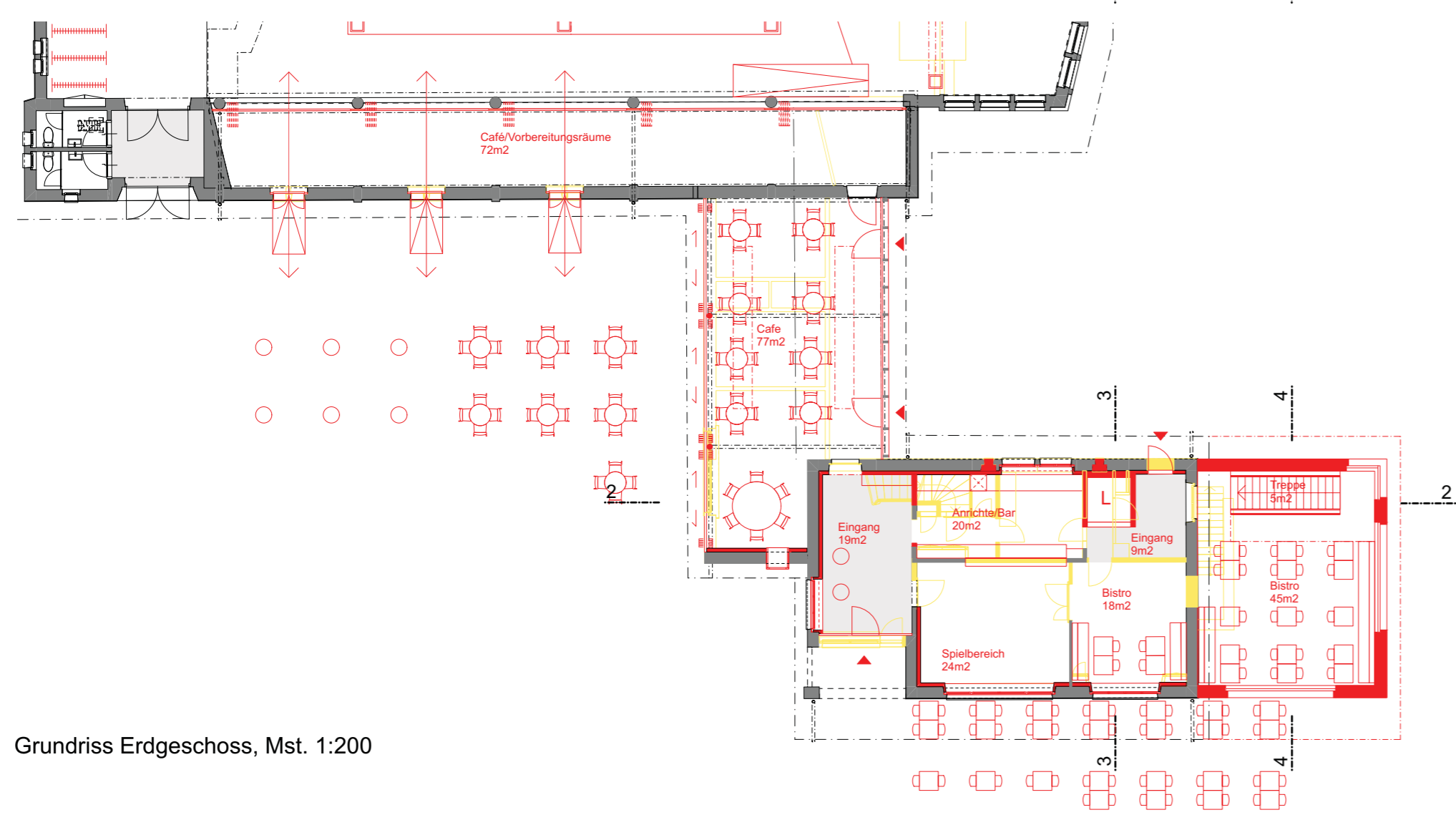
Das neue Bistro wird gegen die Teilstrasse hin erweitert. Das neue Volumen wird in seiner Materialisierung dem Bestand angepasst. Eingang, Anrichte und Erschliessung inkl. Lift sind nordseitig angeordnet, die diversen Gastangebote befinden sich in den ehemaligen Zimmern im Süden und im Neubau. Zusätzlich zum Gastraum sind das im Erdgeschoss ein Spielbereich und im Obergeschoss das Büro des Bistros, sowie Bereiche für Coworking und Lesen.

Im Untergeschoss befindet sich die Küche, mitsamt den entsprechenden Nebenräumen, sowie die WC-Anlage des Bistros.

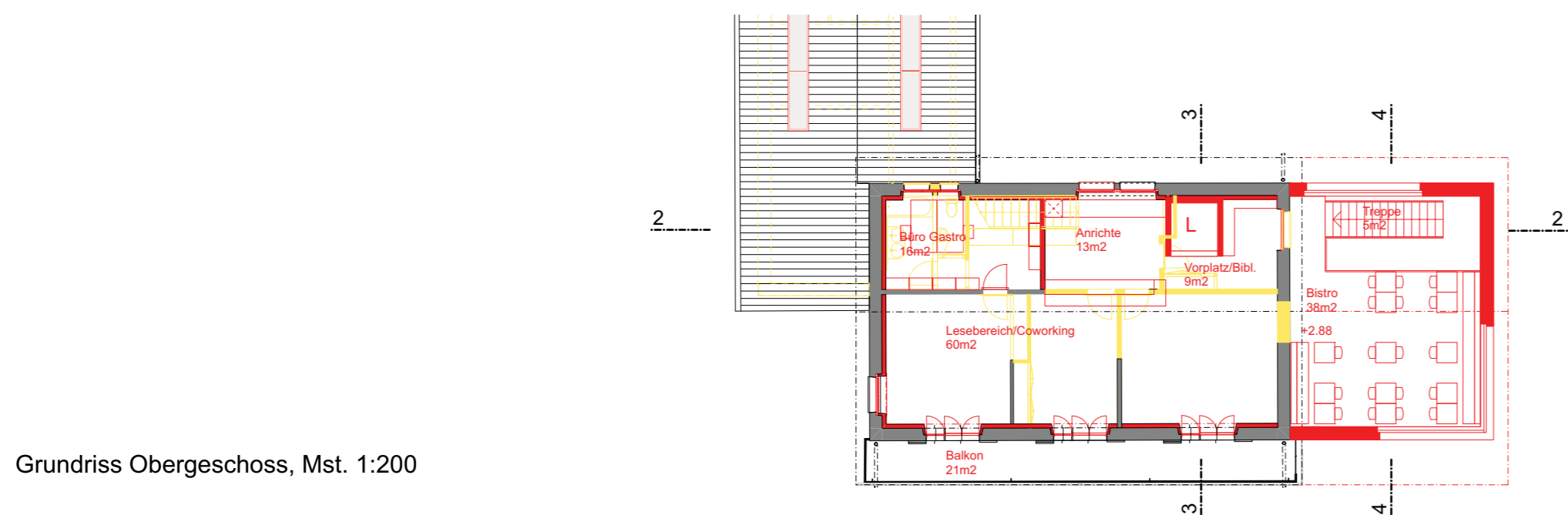
Das Café/Bistro kann so durch die Kirchengemeinde oder von einem externen Pächter betrieben werden.



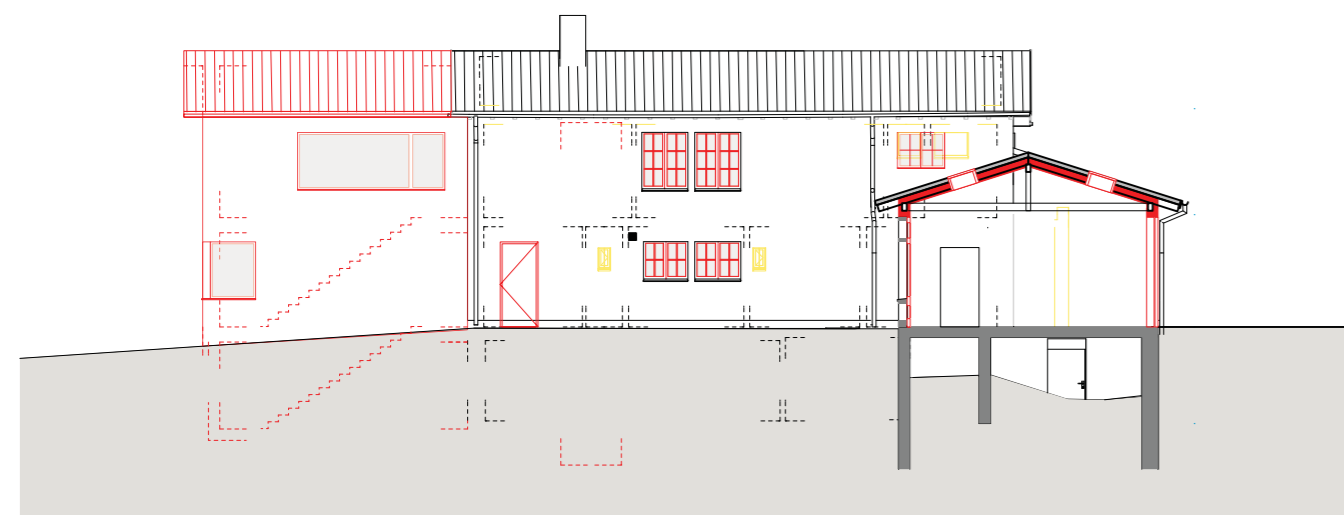
Grundriss Untergeschoss, Mst. 1:200



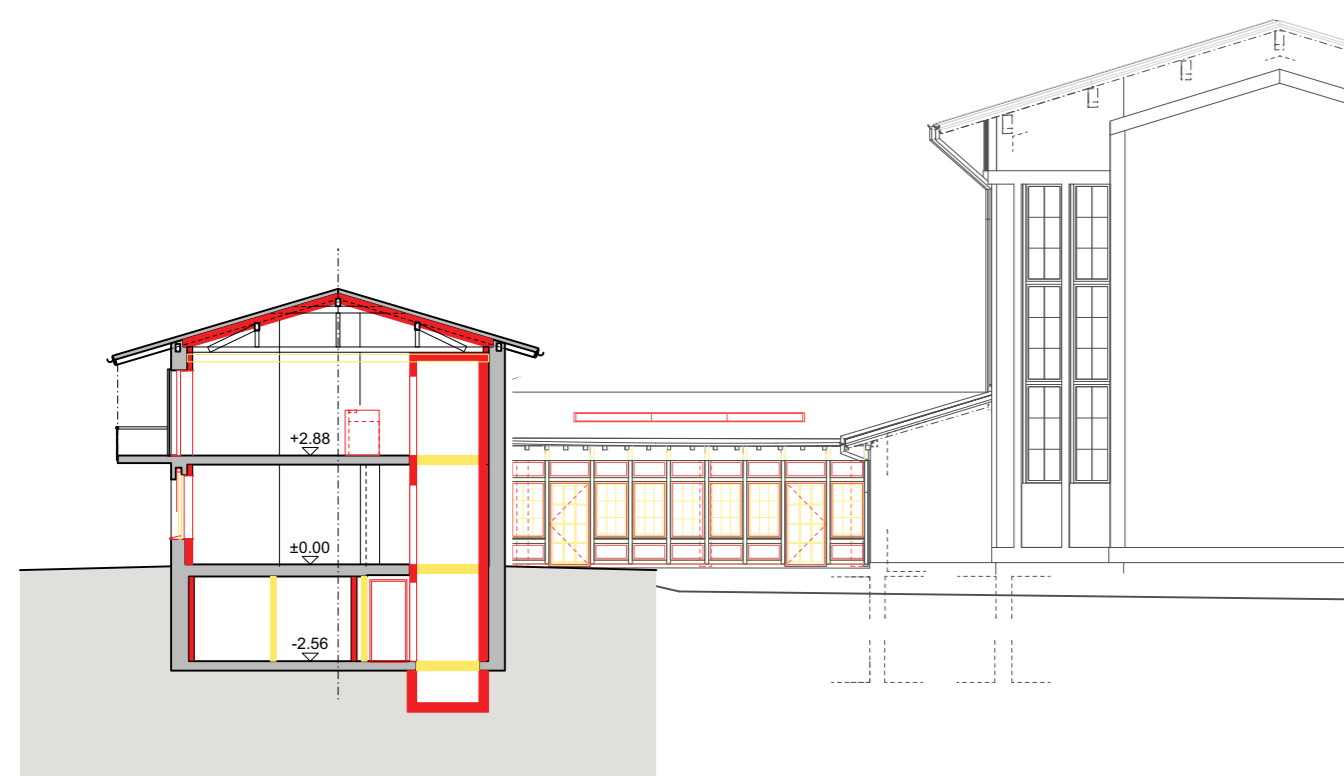
Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:200



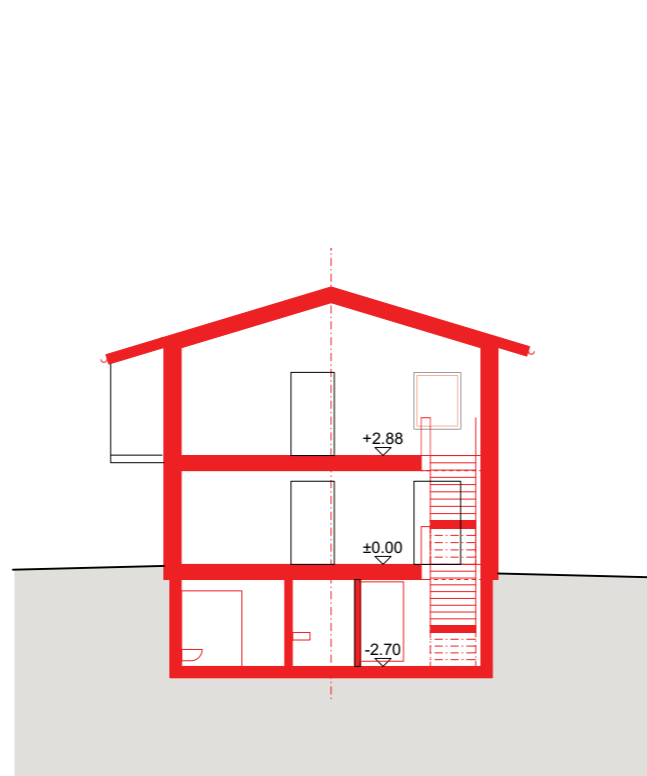
Grundriss Obergeschoss, Mst. 1:200



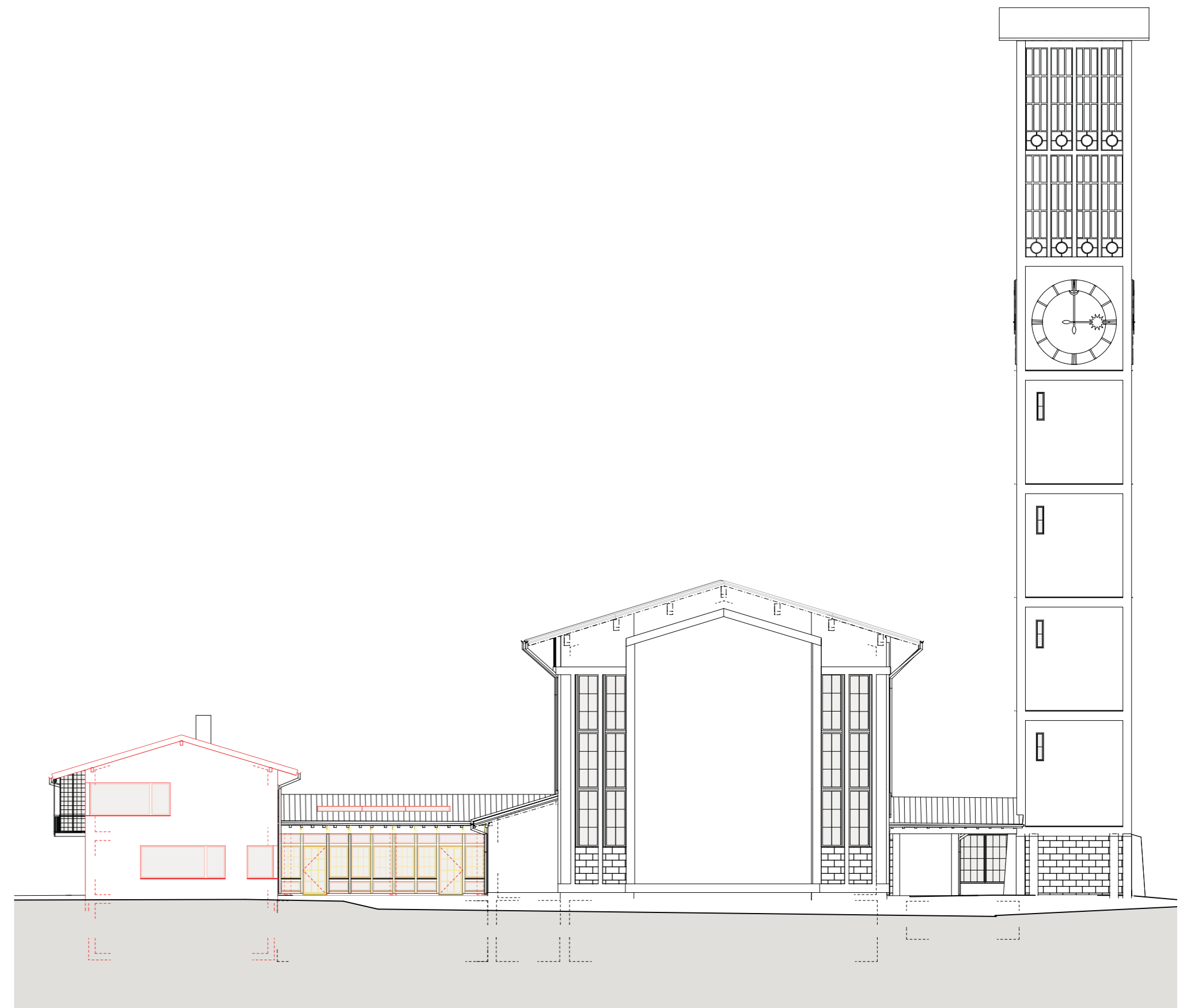
Nordfassade, Mst. 1:200



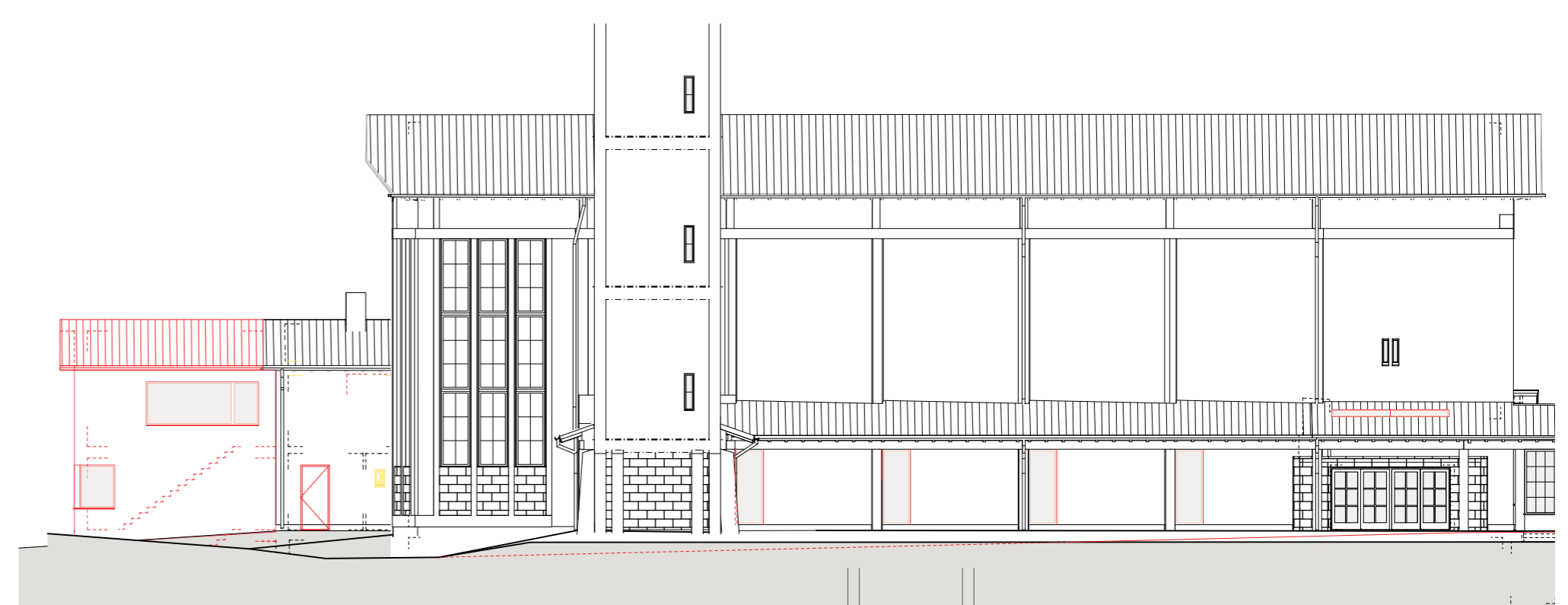
Schnitt 3-3, Mst. 1:200



Schnitt 4-4, Mst. 1:200



Ostfassade, Mst. 1:200



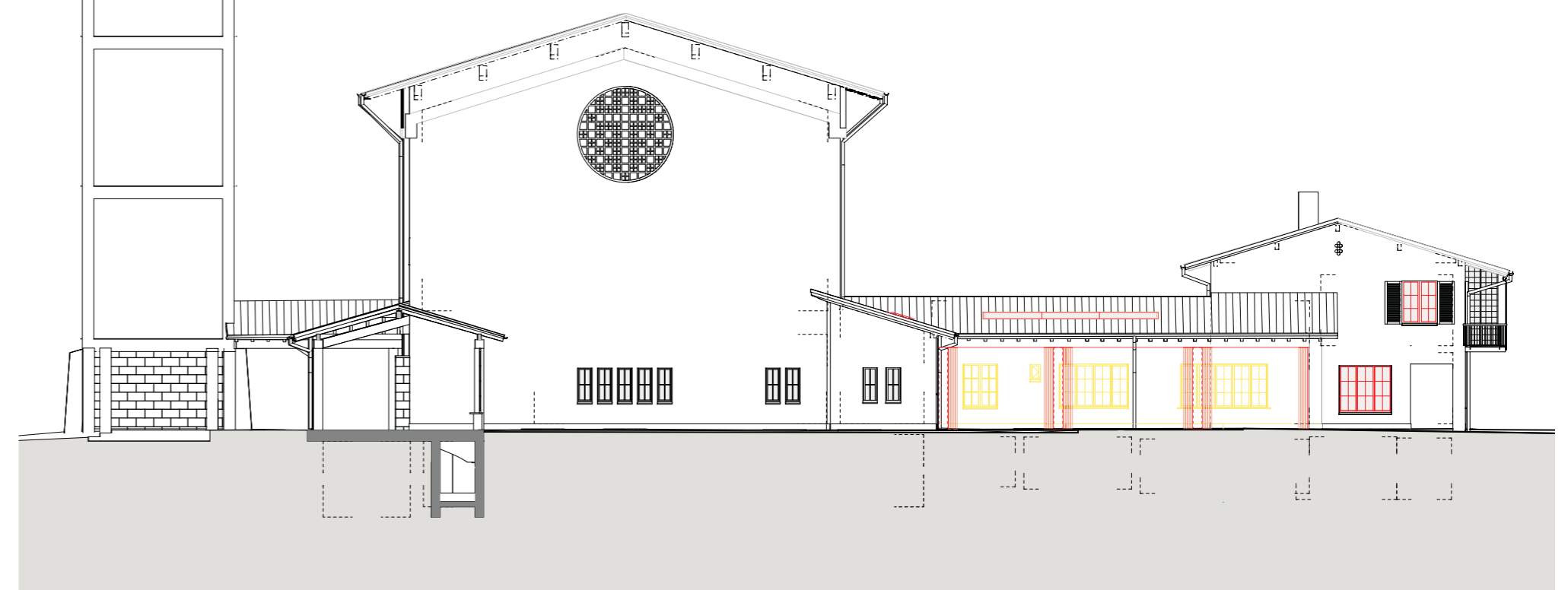
Nordfassade, Mst. 1:200



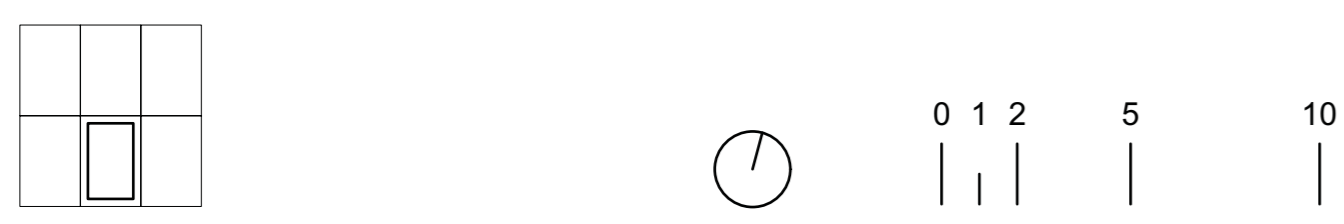
Schnitt 2-2, Mst. 1:200



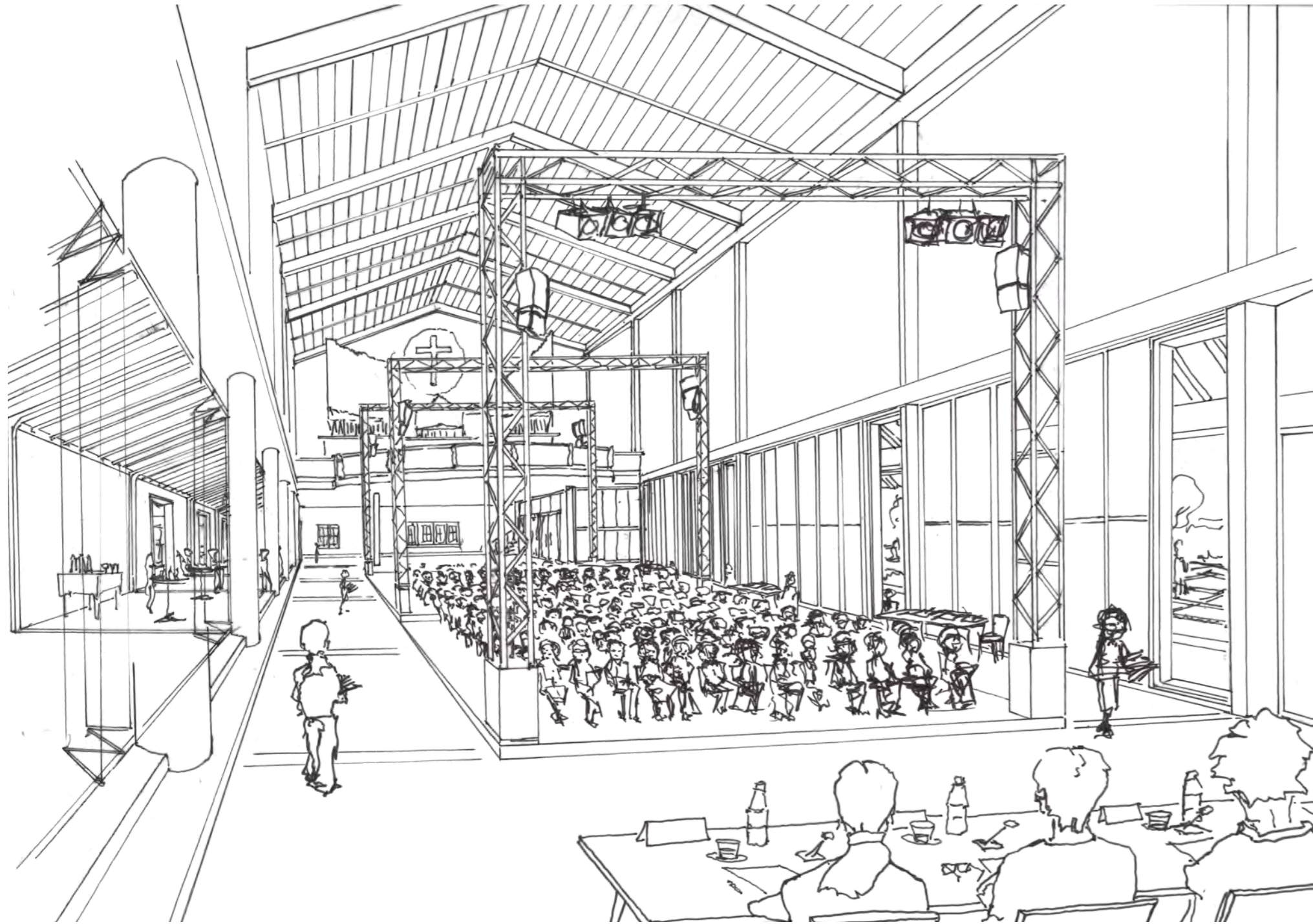
Südfassade, Mst. 1:200



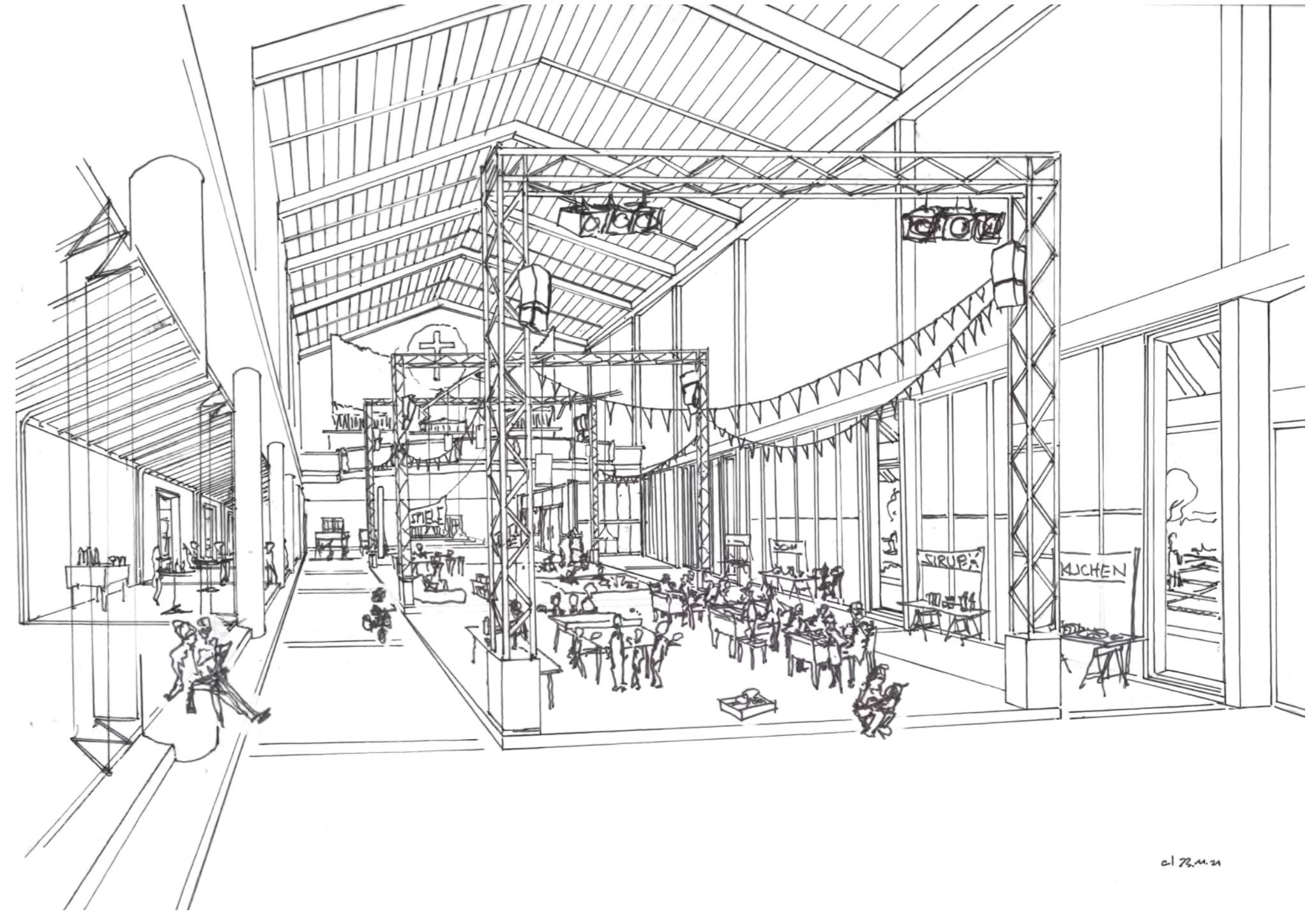
Westfassade, Mst. 1:200



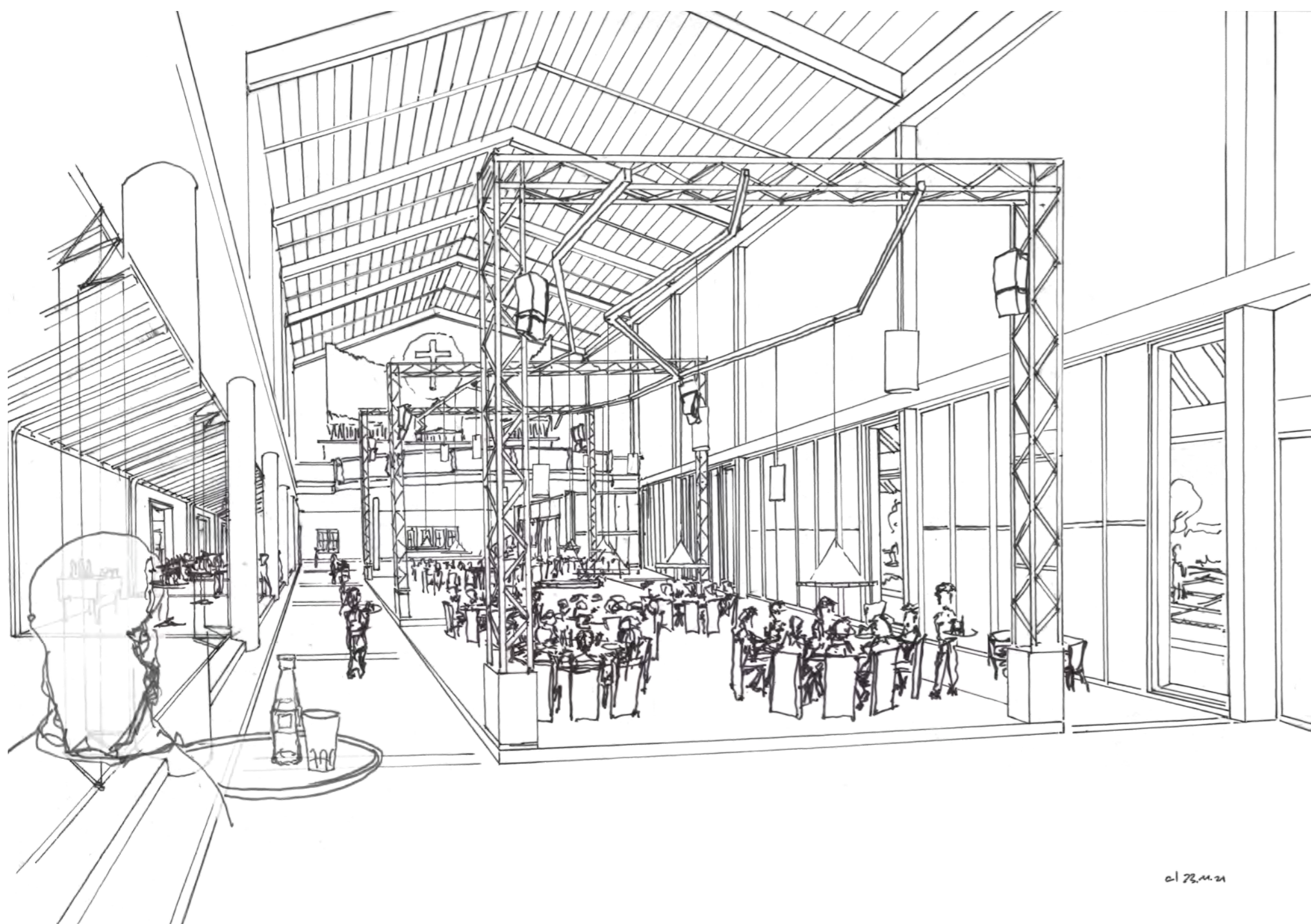
**NUTZUNGEN IM KIRCHENSCHIFF**



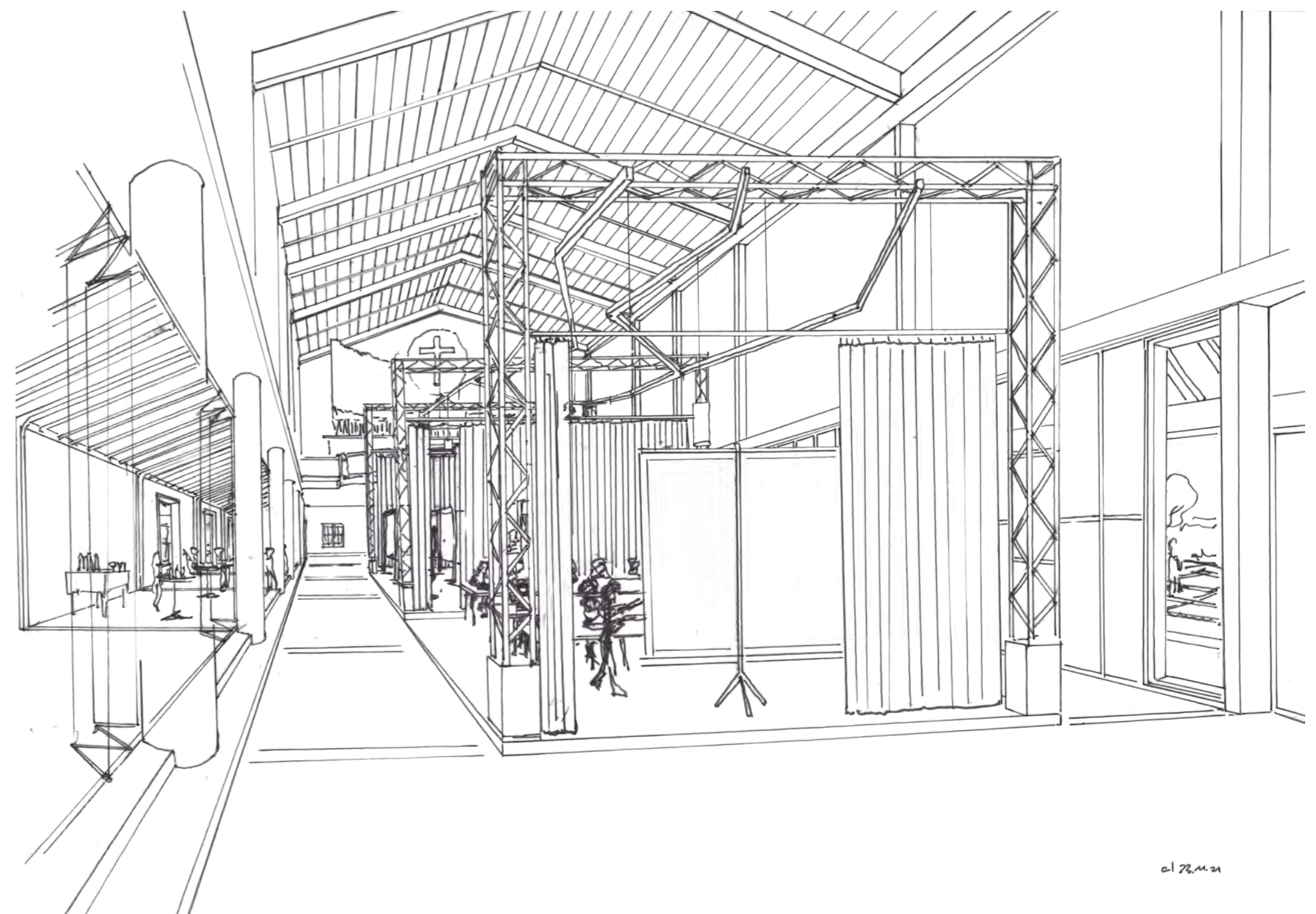
**Kongress im Kirchenraum**  
Die Podeste sind voll bestuhlt. Auf der Bühne haben die Sprecher Platz genommen. Wer will kann sich vorgängig oder in den Pausen im Seitenschiff mit heissen oder kalten Getränken und Gebäck ausrüsten. Geessen wird im Bistro.



**Spieltornier im Kirchenschiff**  
Parallel finden Indoor ein «Pingpong-» und ein «Töggeli-»Turnier statt. Die Spielgeräte stehen mit genügend Freiraum auf den Podesten. Im Foyer ist die Spielleitung, im Seitenschiff die Zwischenverpflegung. Auf dem Markusplatz findet parallel dazu auch noch ein Jonglier-Workshop statt.



**Bankett im Kirchenraum**  
Runde Tische stehen auf den Podesten. Stimmige Beleuchtung ist abgehängt. Im Seitenschiff ist das Buffet aufgebaut. Apéro findet im Parkcafé wenn möglich draussen statt, das Essen im Kirchenraum. Ein gelungener Anlass in ungewohntem Umfeld.



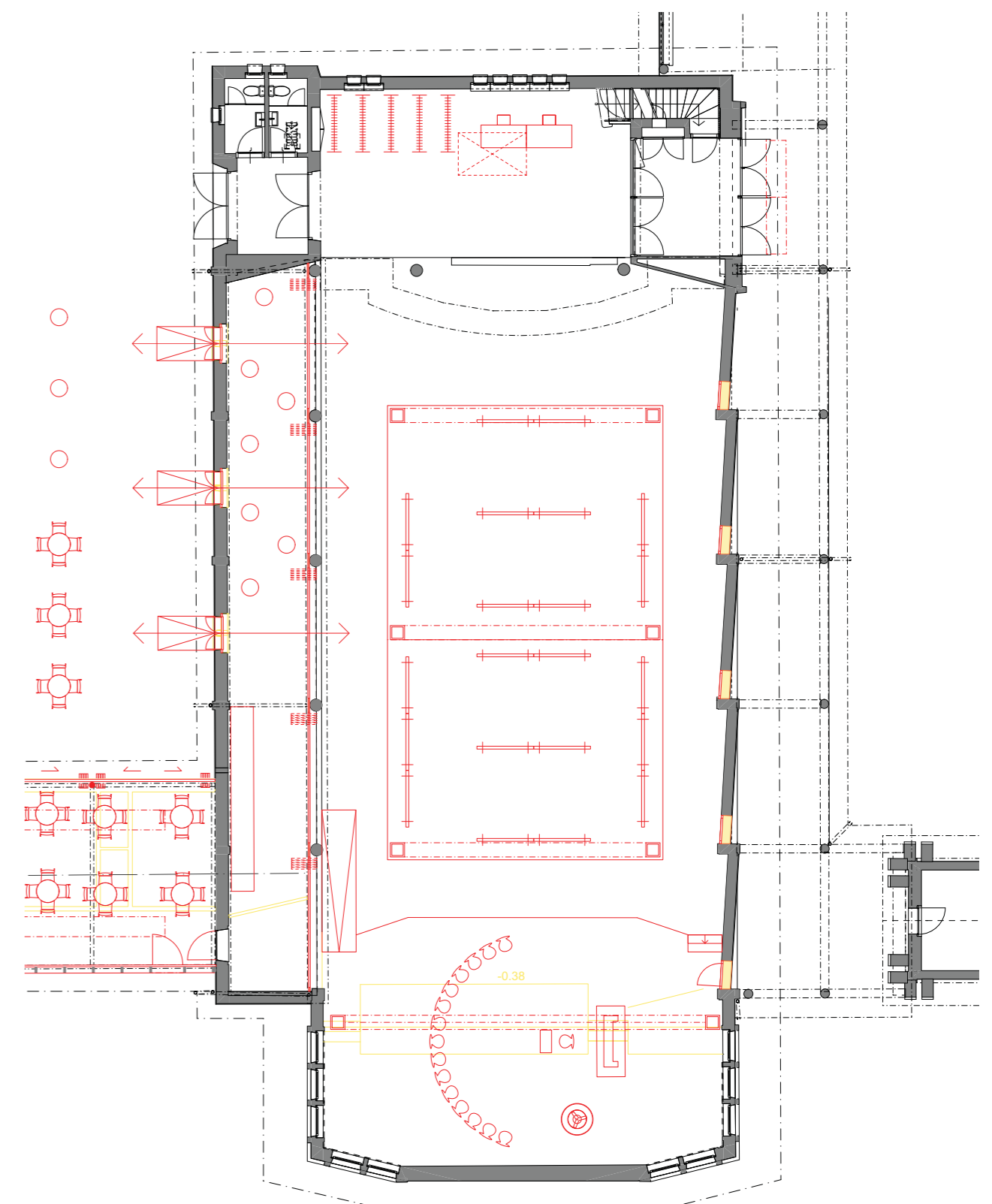
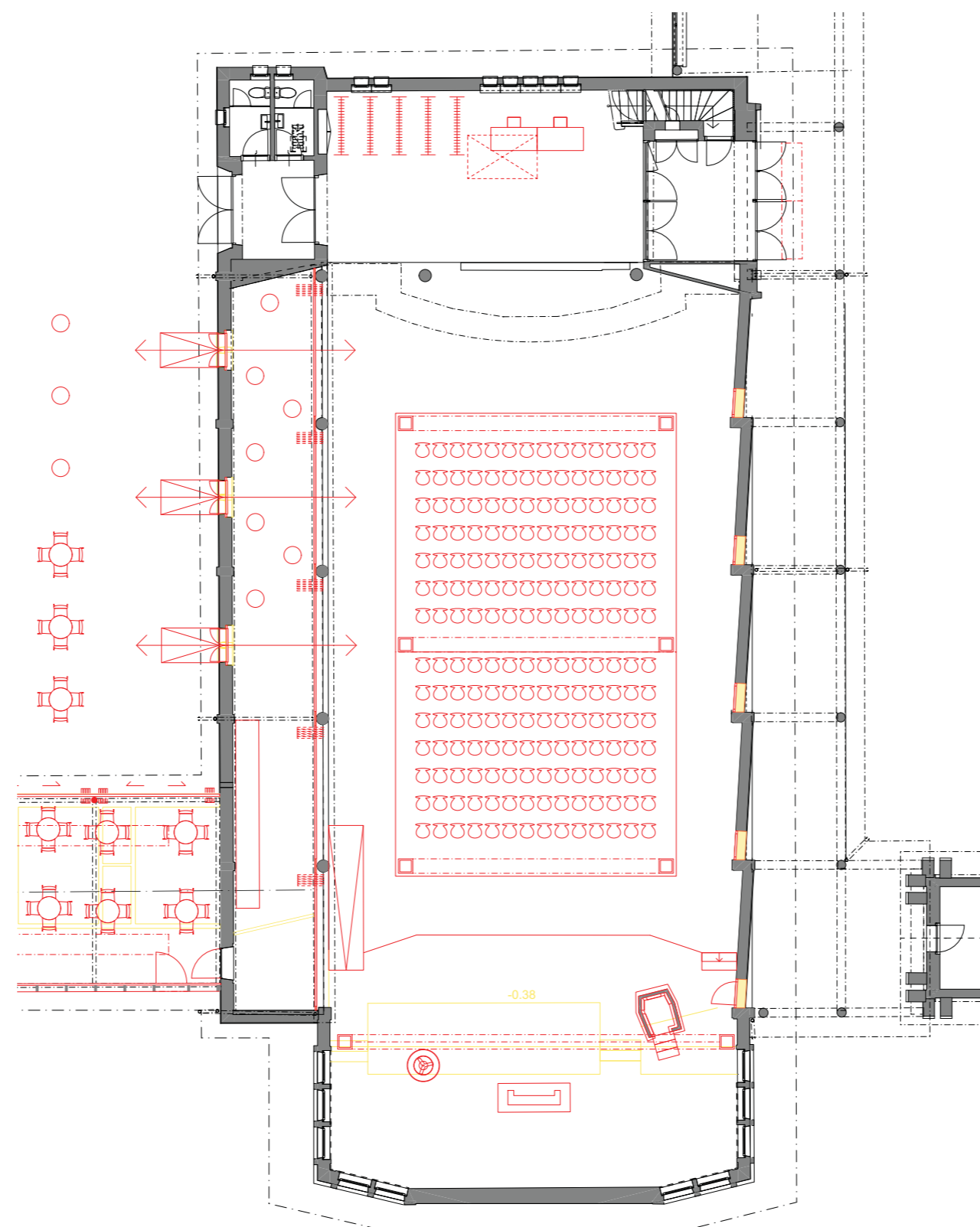
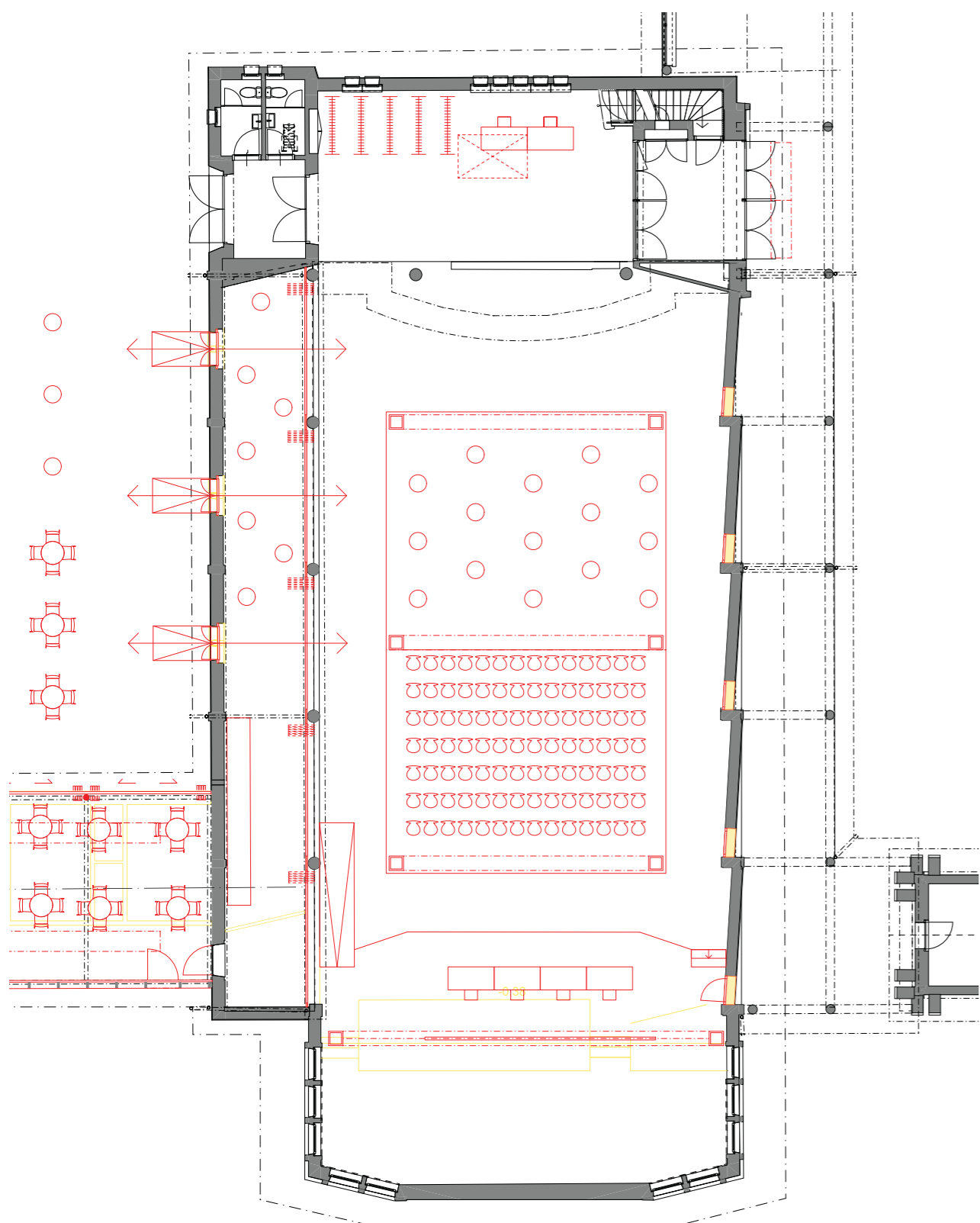
**Kunst aus dem Quartier im Kirchenraum**  
Vorhänge, Stellwände und Objektbeleuchtung verwandeln die Podeste in einen Ausstellungsraum. Ob Skulptur oder Gemälde oder bewegte Bilder, alles kann bedeutungsvoll in Szene gesetzt werden.

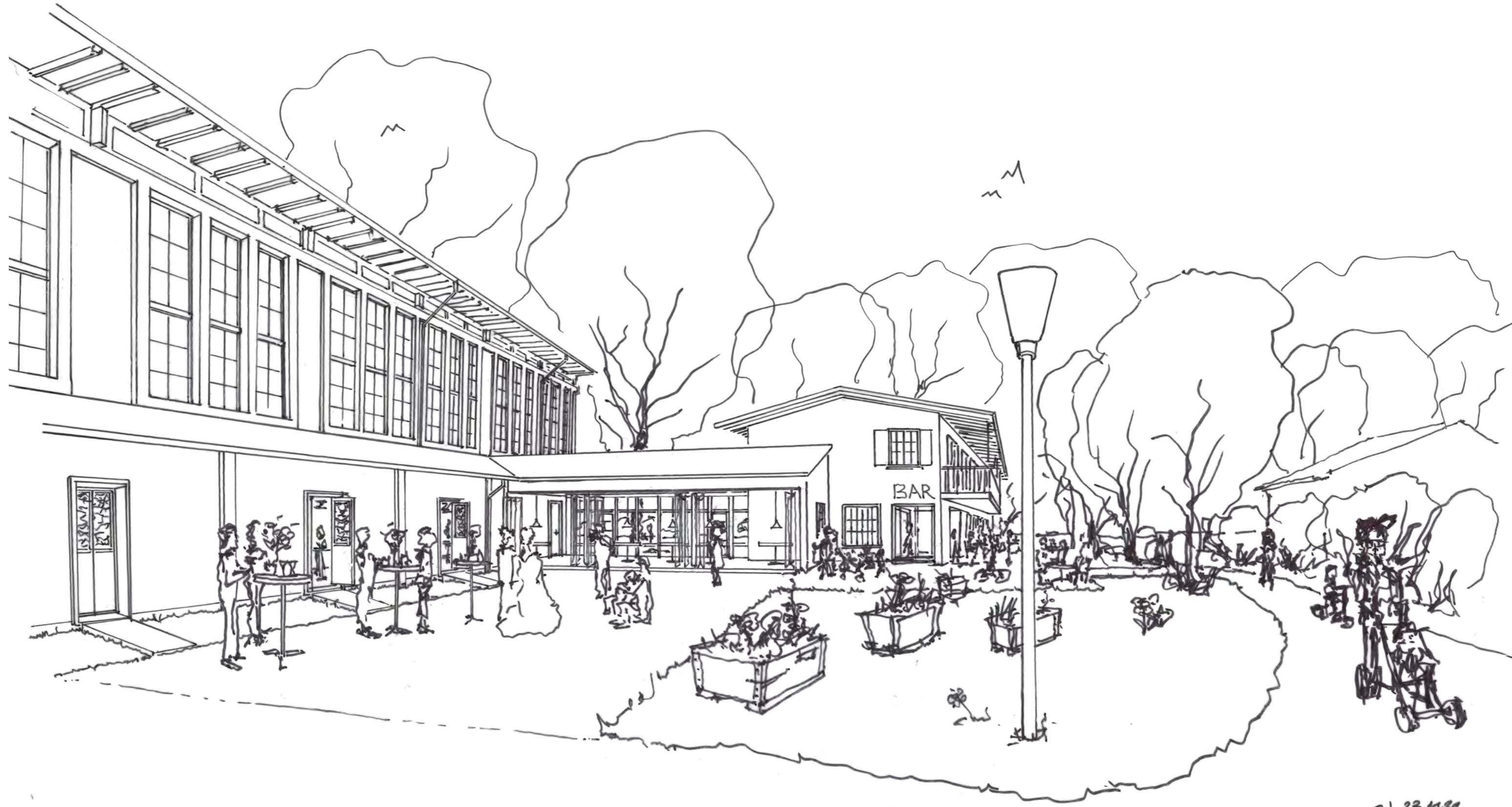
**NUTZUNGSVARIANTEN - KIRCHENSCHIFF**

**Parlamentssitzung im Kirchenschiff**  
Die Vorsitzenden nehmen Platz auf der Bühne. Die Parlamentsmitglieder sitzen entweder in den Reihen oder stehen noch an den Tischen im hinteren Bereich oder im Seitenschiff. Dort ist auch das Buffet für die Verpflegung aufgebaut. Entsprechend der Tageszeit wird das Angebot gewechselt. Der Ausklang findet im Parkcafé statt.

**Gottesdienst im Kirchenschiff**  
Es wird geheiratet. Die Podeste sind voll bestuhlt. Die Kirche ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Trauakt bekommt die Festgemeinde im Seitenschiff ein Glas zum Anstossen und feiert im Park.

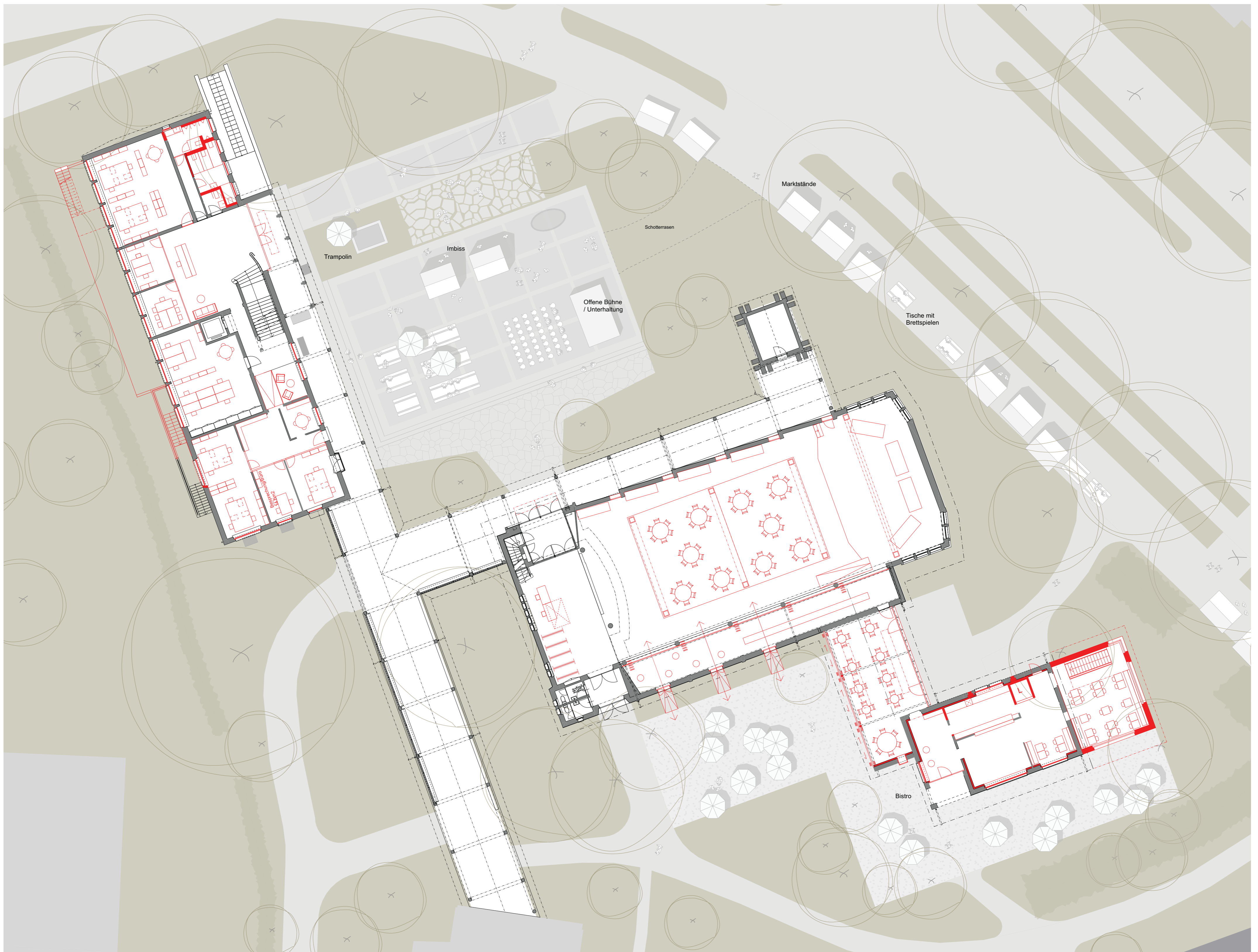
**Abdankung auf der Bühne im Kirchenschiff**  
Auf der Bühne stehen die Stühle im Halbkreis. Der Vorhang zu den Podesten ist gezogen. Die Trauernden betreten die Bühne direkt vom Laubengang durch die neue Türe. Nach der Abdankung geht's durch das Seitenschiff ins Bistro zur «Grebts».





Markuspark – Mit dem neuen Café/Bistro wird der Park noch attraktiver.

Das Gastroangebot hat seine Basis im ehemaligen Pfarrhaus und kann sich rundum im Innen-, wie auch in den Aussenraum ausdehnen.



«Quartierfest»

Die Bevölkerung trifft sich auf dem Markus-Areal zum Feiern. Grössere Darbietungen gibt es sowohl auf dem Markusplatz, im grossen Saal, wie auch im Kirchenschiff. Marktstände mit Artikeln aus dem Quartier sind überall aufgestellt. Im Untergeschoss des Gemeindezentrums ist ein Flohmarkt aufgestellt. Im kleinen Saal wird für die Kleinen ein Puppentheater aufgeführt. Das Bistro im Park, wie auch Freiwillige im Kirchenschiff sorgen für kulinarische Leckereien. Für Abzeichenanfertigung und -verkauf konnte die Schule begeistert werden.

